Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

323 (16.7.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Donnerstag, 16. Juli 1925. Morgenausgabe 122. Jahrgang Nr. 323.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis halbmonatlich Mk. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenberechnung: für die 9 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Reklamezeile 80 Pfg., an erster Stelle 90 Pfg., bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtl. Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Beilagen: Illustrierte, Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Hochschule, Jugend, Wehr und Kolonien, Lesekreis, Literatur.

Chefredakteur H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: F. Ehrhardt; für den Nachrichtenteil: H. Voß; für Wirtschaftspolitik: Dr. H. Wilfert; für den Handel: H. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe; für Bilderbeilage: Otto Schumann, Berlin. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion v. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 207, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9541.

Das Aufwertungsgesetz im Reichstag angenommen.

Mit 230 gegen 197 Stimmen.

VDZ. Berlin, 15. Juli.

(Funkspruch.)

In der namentlichen Schlußabstimmung wurde das Aufwertungsgesetz mit 230 gegen 197 Stimmen bei einer Stimmenthaltung in der Fassung der Kompromißparteien angenommen.

Nach Annahme des Aufwertungsgesetzes wurde ebenfalls in namentlicher Abstimmung ein Antrag der Völkischen auf Aussetzung der Gesetzesverkündigung mit 249 gegen 169 Stimmen angenommen.

In einer weiteren Abstimmung wurde aber das Aufwertungsgesetz als dringlich bezeichnet. Damit ist praktisch der angenommene Antrag auf Aussetzung der Verkündigung des Gesetzes gegenstandslos geworden sobald auch der Reichsrat das Gesetz für dringlich erklärt.

Die heutige Schlußsitzung.

Berlin, 15. Juli.

In der heutigen Sitzung des Aeltestenrates des Reichstages hat sich die Mehrheit dahin entschieden, daß der Geschäftsordnung entsprochen ist, wenn die 3. Lesung des Aufwertungsgesetzes schon für heute auf die Tagesordnung gesetzt ist. Jedoch wurde den Parteien, die hiergegen Widerspruch erhoben hatten, dadurch entgegengekommen, daß die Tagesordnung umgestellt wurde, und an erster Stelle über die Rentenbank-Kreditanstalt und erst an 2. Stelle über das Aufwertungsgesetz beraten wurde.

Nach Beratung des Gesetzes zur Errichtung der Rentenbank-Kreditanstalt (Bericht siehe Seite 2) wendet sich der Reichstag in seiner heutigen Sitzung zur

3. Lesung des Aufwertungsgesetzes.

In der allgemeinen Aussprache lehnt zunächst Abg. Henning (Völk.) das Gesetz ab. Der „Nichtaufwertungsblock" habe alle Aenderungsvorschläge niedergeschlagen. Alle Reden seien daher vergeblich gewesen. Der Redner wirft der Regierung Wortbruch vor. Er wendet sich dann gegen die Sozialdemokratie und nennt sie die arbeiterfeindlichste Partei des Reichstages. (Lärm bei den Sozialisten.) Der Sozialdemokratie müsse die Maske vom Gesicht gerissen werden. (Erneuter Lärm der Sozialdemokraten.) Der Redner kündet die

Einleitung eines Volksentscheides über die Aufwertung

an. (Händeklatschen und Heilrufe auf den Tribünen.)

Präsident Löbe droht bei nochmaliger Wiederholung solcher Kundgebungen Räumung an.

Abg. Keil (Soz.) wirft dem Vorredner vor, er habe in der Aufwertungsfrage sein Parteisüppchen kochen wollen. Er weist seine Angriffe mit aller Schärfe zurück. Die ganze Einstellung der Aufwertungsvorschriften sei diktiert von der Sorge für das Wohlergehen der Sachwertbesitzer. Die Interessen des verarmten Gläubigers hätten die gebührende Berücksichtigung nicht gefunden. Die Regierung und die Regierungsparteien hätten den Gewinnern der Kriegs- und Inflationskatastrophe ihren Schutz gewährt. Die Forderung nach völliger Ausschließung der Spekulation von der Aufwertung wurde abgelehnt. Alle Verbesserungsvorschläge scheiterten an den Sonderbeschlüssen der Regierungsparteien. Diese Politik atme den Schutz des Großkapitals.

Weite Kreise der Gläubiger und Sparer hofften noch auf Hindenburg, der einen Volksentscheid über diese Frage herbeiführen könne. Die Gläubiger und Sparer sehen mit großer Spannung dieser Entscheidung entgegen. (Beifall der Sozialdemokraten.)

Ein völkischer Antrag ist eingegangen, der die

Verkündigung des Aufwertungsgesetzes zwei Monate zurückgestellt haben will.

Nach Art. 72 der Verfassung kann das geschehen, wenn ein Drittel der Reichstagsmitglieder dieses beschließt.

Abg. Dr. **Philipp** (D.-Ntl.) stimmt einer sozialdemokratischen Entschließung zu, die aus öffentlichen Mitteln die Anleihen zu Bauzwecken aufwerten will.

Abg. **Korsch** (Komm.) spricht von einer Aufwertungskomödie und gibt den Sozialdemokraten die Schuld an dem Mißerfolg der Opposition.

Präsident Löbe teilt mit, daß ein Antrag der Regierungsparteien eingegangen ist, im Falle der Annahme des völkischen Antrages, das Aufwertungsgesetz für dringlich zu erklären, so daß es denn doch endgültig erledigt werden muß.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Ein kommunistischer Antrag auf Rückverweisung des Aufwertungsgesetzes an den Ausschuß wird gegen die Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und Völkischen abgelehnt.

Ueber einen Antrag Keil (Soz.), den Aufwertungssatz von 25 auf 40 Prozent zu erhöhen, wird namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 244 gegen 181 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Es bleibt also bei 25 Prozent.

Vor der Schlußabstimmung gibt Abg. Keil (Soz.) seine Zustimmung zu dem Antrag der Völkischen auf Aussetzung des Inkrafttretens des Gesetzes um 2 Monate.

Abg. Freiherr von **Westhofen**-Hannover (D.) lehnt das Gesetz ab.

Abg. **Hergt** (DN.), der von der Linken mit lärmenden Zurufen empfangen wird, hält es für unter seiner Würde, auf die rein demagogischen Ausführungen des sozialistischen Redners zu antworten. Die Wahrheit werde sich von selbst durchsetzen. (Beifall rechts, Gelächter links).

Darauf findet

die Schlußabstimmung statt.

Namentlich gegen das Gesetz stimmen die Sozialdemokraten, die Kommunisten und Demokraten sowie die Völkischen.

Das Aufwertungsgesetz wird mit 230 gegen 197 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Angenommen wird auch die sozialistische Entschließung über die Aufwertung von Bandarlehen.

Daraufhin tritt eine Pause von 20 Minuten ein, da einige Fraktionen noch zu dem völkischen Antrag auf Aussetzung des Inkrafttretens Stellung nehmen wollen.

Den Schluß haben wir in obiger Funkmeldung mitgeteilt.

Annahme des Aufwertungsgesetzes im Reichsrat.

VDZ. Berlin, 15. Juli.

Der Reichsrat beschäftigte sich heute abend in nichtöffentlicher Sitzung mit dem Aufwertungsgesetz. Wie wir zuverlässig erfahren, hat der Reichsrat dem Gesetz in der Fassung zugestimmt, in der es vom Reichstag heute abend in dritter Lesung verabschiedet werden wird. Die Annahme des Aufwertungsgesetzes im Reichstag in der endgültigen Schlußabstimmung ist gesichert, da alle Abänderungsanträge von der geschlossenen Front der Kompromißparteien abgelehnt werden.

Wie wir weiter erfahren, wird mit Rücksicht darauf, daß die dritte Steuernotverordnung heute abläuft, das Gesetz noch heute nacht vom Reichspräsidenten verkündet werden.

Die Gegensätze in der Zollpolitik.

Bisher nur erfolglose Einigungsversuche.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).

B. Berlin, 15. Juli.

In einigen Blättern ist die Nachricht verbreitet worden, im Reichsernährungsministerium habe eine Besprechung stattgefunden, in der es zu einem Kompromiß über die Zollvorlage gekommen sei. Es wird behauptet, daß die Regierung mit der Einführung von Bereitschaftszöllen einverstanden sei. Demgegenüber wird von unterrichteter Seite betont, daß die Regierung nach wie vor an ihrer Vorlage und somit an den Mindestzöllen für Getreide festhalte. Ein Kompromiß auf der Basis der Bereitschaftszölle käme nicht in Frage. Auf heute vormittag 11 Uhr war eine Besprechung bei dem Reichsernährungsminister Graf Kanitz vorgesehen, die sich allerdings mit der Möglichkeit eines Kompromisses beschäftigen sollte. Diese Besprechung ist aber in letzter Stunde abgesagt worden. Einigungsverhandlungen haben in der Reichskanzlei stattgefunden. Bei den Besprechungen mit den Parteien, die nunmehr seit etwa acht Tagen im Reichstage stattfinden, ist bisher eine Basis für eine Einigung nicht gefunden worden. Die Schuld an diesem Schwebezustand liegt bei den Regierungsparteien, die sich zu einem Entschluß nicht aufraffen können. Einem Teil der Deutschnationalen scheinen die Mindestzollsätze nicht ausreichend, ein Teil der Deutschen Volkspartei möchte das Odium der Agrarzölle nicht auf sich laden, das gleiche gilt vom Zentrum. Es wird behauptet, daß die Agrarzölle von gewisser Seite als wertvolles politisches Tauschobjekt angesehen werden, das den Deutschnationalen gegen Zugeständnisse in außenpolitischer Beziehung angeboten werden soll.

*

Die Telegr.-Union meldet: Die heutige Besprechung im Reichstag mit den landwirtschaftlichen Vertretern der Regierungsparteien ist noch zu keinem endgültigen Ergebnis gelangt, jedoch haben die Landwirte der verschiedenen Fraktionen eine gemeinsame Basis gefunden, die Anlaß zu der Erwartung gibt, daß in künftigen Sitzungen eine Einigung der Fraktionen stattfinden wird.

Einigkeit über die Antwort an Briand.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).

Dr. R. J. Berlin, 15. Juli.

Heute vormittag um 11 Uhr trat, wie angekündigt, das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Luther zur Beratung der Antwort auf die französische Note vom 16. 6. betreffend den Abschluß eines Sicherheitspaktes zusammen. Dem Kabinettsrat sah man mit außergewöhnlicher Spannung entgegen, da deutschnationale Angriffe gegen den Außenminister Dr. Stresemann den Anschein erweckten, als ob innerhalb des Kabinetts Meinungsverschiedenheiten über die Form und den Inhalt der abzusendenden Note an Briand herrschten. Auch die Meldung des Berliner Tageblatts über einen angeblichen Zusammenstoß zwischen Dr. Stresemann und Schiele in einer Ministervorbesprechung im Reichstag hat die Spannung über den Verlauf des heutigen Kabinettsrats stark erhöht. In Wirklichkeit hat es, wie von unterrichteter Seite versichert wird, keine Zusammenstöße zwischen den beiden Ministern gegeben. Die Angriffe in einem Teil der extremdeutschnationalen Presse gegen Dr. Stresemann sind ohne Billigung des deutschnationalen Parteivorstandes geschehen, denn der heutige Kabinettsrat, der um 2 Uhr nachmittags seine Beratungen beendete, schloß mit einer völligen Einigung über den Entwurf der Antwort, die an Briand gerichtet werden soll. Die Schlußabfassung wird jedoch erst erfolgen, wenn der Auswärtige Ausschuß des Reichstages und die Ministerpräsidenten der Länder sich mit dem Entwurf befaßt haben. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses wird den Ausschuß voraussichtlich auf Freitag vormittag 10 Uhr einberufen. Die Ministerpräsidenten der Länder sollen auf Freitag nachmittag 5 Uhr nach Berlin geladen werden.

Ueber den Inhalt des Entwurfs der Antwortnote verlautet natürlich noch nichts, da er selbstverständlich vor der Kenntnisnahme durch die französische Regierung als streng vertraulich behandelt wird.

Ueber die heutige Kabinettssitzung wurde folgender amtliche Bericht ausgegeben:

Das Reichskabinett ist heute vormittag 11 Uhr zu der angekündigten Beratung der Antwort auf die französische Note vom 16. Juni betr. den Abschluß eines Sicherheitspaktes zusammengetreten. In der Sitzung, die bis gegen 2 Uhr nachmittags andauerte, hat sich das Reichskabinett auf den Entwurf der Antwort geeinigt. Die Schlußredaktion wird erfolgen, sobald die Fühlungnahme mit dem Auswärtigen Ausschuß des Reichstages und den Ministerpräsidenten der Länder stattgefunden hat.

Die Industrie und die Steuerverteilung.

WTB. Berlin, 15. Juli.

Der Reichskanzler empfing heute in Gegenwart des Reichsfinanzministers Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie aus allen Teilen des Reiches. Die Herren richteten angesichts der außerordentlichen Notlage, in der sich die gesamte Wirtschaft befindet, an die Reichsregierung die dringende Bitte, an dem neuen Entwurf des Finanzausgleichgesetzes unter allen Umständen festzuhalten und alle anderweitigen Wünsche der Länder und Gemeinden abzulehnen. Dabei wurden eingehende Darlegungen über die Finanzwirtschaft der Länder und Gemeinden gemacht und auf die Notwendigkeit äußerster Sparsamkeit bei den Ländern und namentlich den Gemeinden hingewiesen. Eine durchgreifende innere Verwaltungsreform sei dazu außerdem unerläßlich.

Vor der Aufhebung des Visumzwangs zwischen Deutschland und Oesterreich.

TU. Wien, 15. Juli. Der österreichische Gesandte Dr. Frank ist zu kurzem Aufenthalt in Wien eingetroffen. Bei den Besprechungen, die er im Außenministerium hatte, ist auch die Frage der Aufhebung des Paßvisums zwischen Deutschland und Oesterreich zur Sprache gekommen. Die Vorarbeiten für die Aufhebung sind inzwischen weiter fortgeschritten, wenn auch keine Verhandlungen zwischen den Staaten stattgefunden haben. Dr. Frank wird nun die Schlußverhandlungen in Berlin führen. Man glaubt hier, daß die Aufhebung sehr bald erfolgen werde.

Die Arbeit des Zoll-Untersuchungsausschusses.

VDZ. Berlin, 15. Juli. Der vom Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages eingesetzte Agrar-Enquete-Ausschuß zur Prüfung der Agrarzollfragen und der damit zusammenhängenden Probleme hat seine Arbeiten beendet und das Ergebnis seiner Tätigkeit in einem überaus umfangreichen Gutachten niedergelegt.

Nach den vom Ausschuß vorgenommenen Feststellungen leidet die deutsche Landwirtschaft zurzeit weniger unter dem Druck der Preisverhältnisse auf dem Weltmarkt, als unter den besonderen Bedingungen der deutschen Gegenwart.

Es fehlt an flüssigem Betriebskapital.

Die Landwirtschaft hat unerträgliche Zinsen für die von ihr aufgenommenen Kredite zu zahlen. Sie ist mit Steuern überlastet. Leider haben die Untersuchungen ergeben, daß die in Angriff genommene Reform des landwirtschaftlichen Kreditwesens eine rasche Wirkung nicht in Aussicht stellt. Die Hebung der agrarischen Inlandspreise setzt die endgültige Aufhebung der Ausfuhrverbote und die Beseitigung der im heutigen Umsatzsteuersystem liegenden Einfuhrprämien voraus.

Wie von einer Anzahl agrarischer Sachverständiger betont wurde, könnte die deutsche Landwirtschaft eines Zollschutzes entbehren, wenn Industriezölle nicht beständen.

Der Ausschuß ist der Ansicht, daß, solange ein Abbau der Industriezölle nicht erfolgt ist, der Landwirtschaft ein Ausgleich nicht versagt werden darf.

Dieser Ausgleich darf sich aber nicht in mechanischer Weise, nicht nach dem Prinzip des lückenlosen Zolltarifs vollziehen. Der Ausschuß ist sich aus diesen Gründen darüber einig, daß die Veredelungserzeugnisse eine Bevorzugung erfahren müssen, wie Molkereierzeugnisse und Erzeugnisse der Arbeit intensivster Bodenkultur. Dagegen müssen die nicht im Inlande herstellbaren Roh- und Hilfsstoffe der intensiven Landwirtschaft möglichst frei bleiben, vor allem alle hochwertigen eiweißreichen Futtermittel.

Zwei Mitglieder des Ausschusses, Aereboe und Sering, stehen auf dem Standpunkt, daß hiermit dem Agrarschutz Genüge geleistet wird. Die übrigen vier Mitglieder des Ausschusses stimmen mit den anderen Mitgliedern zwar überein darin, daß eine langfristige Regelung der Zollverhältnisse unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu empfehlen ist, halten es aber bei einer Regelung für kurze Fristen nicht für möglich, auf einen Schutz des Getreidebaues zu verzichten. Neben den eigentlichen Getreide-Schutzzöllen halten sie einen mäßigen Zoll für Mais und Futtergerste für erforderlich. Dagegen sind sie für Zollfreiheit aller Oelfrüchte und hochwertigen eiweißhaltigen Futtermittel. Sie glauben, daß auf diesem Wege die Viehhaltung den Umfang von 1913 wieder erreichen wird und in ihren Leistungen über den damaligen Stand hinausgehoben werden kann.

Daß hohe Verhandlungszölle auch für Brotgetreide erforderlich sind, um die agrarischen Exportländer zum Abbau ihrer Industriezölle zu veranlassen, ist die einstimmige Meinung des Ausschusses.

Die Räumung von Herne.

TU. Münster, 15. Juli. Nach einer der Stadtverwaltung von Herne zugegangenen Mitteilung wird Herne am 16. Juli geräumt. Von Hattingen wird gemeldet, daß eine Kompagnie der Besetzung in der vergangenen Nacht abgerückt ist. Die Angehörigen der Besatzungstruppen haben Hattingen verlassen. Sämtliche Wohnungen sind der Stadtverwaltung zurückgegeben worden. Die vollkommene Räumung ist gegen Ende dieser Woche zu erwarten. Die Truppen kommen nach Ludwigshafen. Die Ortskommandantur von Sterkrade hat für Osterfelden die Bekanntgabe erlassen, daß Anträge auf Schadenersatz innerhalb 8 Tagen nach der Abreise der Besatzungstruppen beim Generalkommando anzumelden sind.

*

TU. Duisburg, 15. Juli. Die belgische Besatzungsbehörde hat die illustrierte Zeitung „Das deutsche Vaterland" für die Zeit von einem Monat im belgischen Ruhrbezirk verboten. Gleichzeitig ist die schon von der französischen Besatzungsbehörde verbotene „Berliner Illustrierte" auch für den belgischen Bezirk verboten worden.

Die heutige Morgen-Ausgabe unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Rentenbank-Kreditanstalt.

TU. **Berlin**, 15. Juli.

Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung, die um 3.20 Uhr begonnen, zunächst

die 2. Lesung des Gesetzentwurfes über die Errichtung der Rentenbank-Kreditanstalt

vorgenommen.

Abg. **Bachmann** (D.-Natl.) berichtet über die Ausschußverhandlungen. § 1 bestimmt, daß zur Beschaffung von Krediten für die deutsche Landwirtschaft die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt in Berlin errichtet wird.

Reichsernährungsminister Graf Kanitz

leitete die Beratungen mit einem kurzen Ueberblick über die Vorlage ein, die notwendig sei, um der Landwirtschaft die Möglichkeit zu geben, ihre schwere volkswirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen. Das Institut soll sich in den ersten Jahren auf die Ausgabe von Personalkrediten beschränken. Er werde sich bemühen, langfristige ausländische Kredite hereinzubekommen und später allgemein die Ausgabe von Realkrediten zu übernehmen. Der Zweck des Unternehmens sei Förderung der Produktion. Der Zinsfuß werde nach Möglichkeit ermäßigt werden.

Abg. **Schmidt** (Soz.) behauptet, die Landwirtschaft ersticke geradezu an Krediten. (Lebhafter Widerspruch rechts und in der Mitte.) Es sei nicht richtig, daß die Landwirtschaft ihre Produkte nur einmal im Jahre absetze und zu Geld mache. Die Einnahmen aus der Milch z. B. hätte die Landwirtschaft das ganze Jahr hindurch. Im Ausschuß sei offen erklärt worden, die Landwirtschaft wolle keine Kredite mehr, sie wolle Zölle. Der Redner bestreitet, daß die Sozialdemokraten landwirtschaftsfeindlich seien.

Abg. **Dietrich-Prenzlau** (D.-Natl.) gibt

eine Erklärung der Regierungsparteien ab,

in der die Errichtung der Rentenbankanstalt begrüßt wird, als ein Mittel, die schwere Not unter der die Landwirtschaft infolge der Inflation und seit der Stabilisierung der Währung leidet, zu vermindern. Zur Zusammenfassung der verfügbaren Mittel soll eine landwirtschaftliche Kreditanstalt gebildet werden, die in der Lage ist, die Hereinbringung von langfristigen Krediten durch Inanspruchnahme des ausländischen Kapitalmarktes leichter zu gestalten. Eine Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe und eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion wird dadurch ermöglicht. Die Erklärung stellt fest, daß eine angemessene Berücksichtigung der Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe gesichert ist. Besonders wichtig war die Zusammensetzung der Organe der Rentenbankkreditanstalt. Das Kapital und die Rücklage dürfen bis zu 5 Millionen Rentenmark anwachsen zuzüglich einer Zulage bis zu 5 Prozent der Schuldverschreibungen. Eine Ueberschreitung dieser Grenze ist nur durch besonderes Gesetz zulässig. Die Regierungsparteien haben den gemeinsamen Wunsch, der Landwirtschaft ein brauchbares Kredit-Institut zu schaffen. Alle Sonderwünsche werden daher zurückgestellt. Von dem neuen Institut wird eine Milderung der Kreditnot der landwirtschaftlichen Betriebe und damit eine wirksame Hilfe zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zum Besten des deutschen Volkes und zur Besserung der Wirtschaftslage erhofft.

Die Zustimmung der Demokraten.

Abg. **Rönneburg** (Dem.) erkennt an, daß das Kreditbedürfnis der Landwirtschaft sehr groß sei. Diese Erscheinung zeige sich jedoch in allen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens, besonders im Mittelstand. Bei der Kreditgewährung sei bisher der klein- und mittelbürgerliche Besitz zu schlecht weggekommen. Die Anstalt müsse unbedingt freibleiben von politischen, besonders von parteipolitischen und Interessenten-Cliquen. Eine Vertretung der Landarbeiterschaft in der Anstaltsversammlung sei durchaus wünschenswert. Trotz schwerer Bedenken stimmt der Redner der Vorlage zu, weil seine Fraktion nicht abseits stehen wolle, wenn es gälte, der Landwirtschaft die Möglichkeit weiterer Kredite zu geben.

Abg. **Schröder** (Völk.) hätte es lieber gesehen, wenn man, statt ein neues Kreditinstitut zu schaffen, die Rentenbank ausgebaut hätte. Der Redner stimmt schließlich der Vorlage zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Es folgt die Einzelberatung. Die Anstaltsversammlung besteht aus 110 Mitgliedern. Zu der Versammlung sollen berufen werden:

Vertreter 1. des Landwirtschaftsrates, 2. des Reichsbundes, 3. der Vereinigung der deutschen Bauernvereine, 4. des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, 5. der Raiffeisengesellschaft und 6. die Arbeitsgemeinschaft landwirtschaftlicher Klein- und Mittelstandsbetriebe.

Abg. Frau **Sender** (Soz.) beantragt, auch dem deutschen Landarbeiterverband 20 und dem Zentralverband der Landarbeiter 10 Mitglieder zuzugestehen.

Die Abstimmungen werden ausgesetzt.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Außenpolitische Aussprache Mittwoch nächster Woche.

VDZ. **Berlin**, 15. Juli.

Den weiteren Geschäftsplan hat der Aeltestenrat folgendermaßen festgesetzt: Am Donnerstag 3. Lesung des Anleiheablösungsgesetzes, Angestelltenversicherung und Personalabbau; Freitag: Bericht des Untersuchungsausschusses über die Kriegsschuld, Fortführung der Beratung über den Personalabbau, Gesetz über das Recht zum Tragen der Militäruniformen, Gesetz über den Schutz der Kinder bei Lustbarkeiten.

Samstag und Montag bleiben für Ausschußsitzungen von einer Plenarsitzung frei. Dienstag: Kriegsbeschädigtengesetz und Mittwoch außenpolitische Debatte.

Darnach sollen die Steuergesetze in Angriff genommen werden, doch ist der weitere Geschäftsplan noch ungewiß.

Die Vergünstigungen der Reichstagsabgeordneten.

WTB. **Berlin**, 15. Juli. Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschloß heute, die Ausdehnung des Freifahrtsrechts der Reichstagsabgeordneten auf alle Kraftwagenlinien der Reichspost. Für die Benutzung der Kraftpostlinie soll eine Pauschale in den Etat des Reichstages eingestellt werden, deren Höhe der Sparausschuß festsetzen wird.

Ein Staatssekretariat für das Handwerk.

Pr. **Berlin**, 15. Juli. In Wiesbaden wurde bei einer Sitzung der Handwerkskammer mitgeteilt, daß die Verhandlungen wegen Errichtung eines Staatssekretariats für das Handwerk den Erfolg gehabt hätten, daß nunmehr ein besonderer Staatssekretär für Handwerk und Gewerbe durch das Reich bestellt werden soll.

Der Entwurf eines Amnestiegesetzes.

VDZ. **Berlin**, 15. Juli.

In der heutigen Plenarsitzung des Reichsrats erklärte Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Joel, daß der Entwurf eines Amnestiegesetzes im Reichsjustizministerium aufgestellt sei, daß er dem Reichsrat zugeleitet und auch den Länderregierungen in Abschrift mitgeteilt worden sei. Mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Reichstages, der vor seiner Vertagung den Entwurf noch verabschieden müsse, würde darauf Wert gelegt, daß der Reichsrat unter Verzicht auf die geschäftsordnungsmäßigen Fristen schon am nächsten Montag die Vorlage in den Ausschüssen und im Plenum beschließe. Nach kurzer Debatte verständigte sich der Reichsrat dahin, daß die Ausschüsse zu diesem Zweck am Montag vormittag und das Plenum am Dienstag nachmittag 4 Uhr zusammentreten.

Die Untersuchung der Amtsführung Höfles.

VDZ. **Berlin**, 15. Juli.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstages für die Barmat-Affäre setzte heute vormittag nach einwöchiger Pause seine Verhandlungen fort. Es wird zunächst Fräulein Kelch, die Sekretärin des verstorbenen Ministers Hoefle, vernommen. Auf die Frage, ob der Zeugin einmal Anweisungen allgemeiner Art von Dr. Hoefle erteilt worden seien, die verschiedenen Schreiben anders als im Wege des üblichen Geschäftsganges zu behandeln, verneint die Zeugin.

Der nächste Zeuge ist Oberpostdirektor Reinke. Er berichtet über ein Zigarettengeschäft, das indirekt von Dr. Hoefle ausgegangen sei und von ihm (dem Zeugen) geführt wurde, zum Zwecke billiger Lieferung für die Angestellten der Post. Es handelte sich um eine Lieferung von 8 Millionen Stück 1 Pfg.-Zubanzigaretten. Es sei nichts bekannt gewesen, daß die Ware noch mit der alten Banderolensteuer versehen war. Man habe geglaubt, es handle sich um neue Ware.

Zeuge Ingenieur Ritter sagt aus über ein von der Reichspost getätigtes Kaufgeschäft von Chiffriermaschinen. Danach habe die Post von der Chiffriermaschinen-Aktiengesellschaft 20 Maschinen im Betrag von 85 000 ℳ gekauft. Plötzlich wurde aber ein Preis von 100 000 ℳ genannt. Als bezüglich der Differenz von 15 000 ℳ Nachforschungen angestellt wurden, wurde sogar gesagt, es seien 300 000 ℳ zu zahlen. Das war nur etwa acht Tage später.

Darauf wurde Direktor Hermkes gehört. Er hat an verschiedenen Lebensmittelgeschäften, sowie am Chiffriermaschinengeschäft teilgenommen. Es sei alles in Ordnung gegangen. Was die beanstandeten schlechten Qualitäten betreffe, so seien dafür einmal 3000 ℳ, ein anderes Mal 7000 ℳ vergütet worden. Reichspostminister a. D. Gisberts sei es gewesen, der zuerst in dieser Beziehung auf die Notwendigkeit einer Interessengemeinschaft zwischen Post und Chiffriermaschinen-Aktiengesellschaft hingewiesen habe. Minister Gisberts habe bei Veranstaltungen im Herrenhaus und im Postministerium wörtlich erklärt, wenn er noch Postminister wäre, würde er es für seine Pflicht gehalten haben, diese Maschinen einzig und allein für die Zwecke Deutschlands zu reservieren.

*

Abg. Dr. Mittelmann (D. Vp.) stellt fest: Am 14. 1. wurde dem Zeugen auf Anweisung des verstorbenen Reichspostministers Dr. Hoefle durch die Generalpostkasse ein Betrag von Mk. 300 000 ausgezahlt. Am 1. 4. wird auf Veranlassung des Zeugen Ritter laut dessen Mitteilungen ein Vertrag zustande gebracht. Was ist nun zwischen dem 14. Januar und dem 1. April über diese Angelegenheit und über diesen Vertrag zwischen Ihnen und dem verstorbenen Reichspostminister an persönlichen Verhandlungen gepflogen worden?

Zeuge Dr. Hermkes: Ich kann ohne weiteres erklären, daß der verstorbene Dr. Hoefle von diesem Betrag von 300 000 Mk. auch nicht einen Vorteil gehabt hat und daß niemals Verhandlungen interner Art mit ihm gepflogen worden sind.

Die Verhandlungen werden sodann abgebrochen und auf Donnerstag vormittag 1 Uhr vertagt. Es soll dies die letzte Sitzung vor den Ferien sein.

Haftentlassung Iwan Kutiskers.

WTB. **Berlin**, 15. Juli. Die Strafkammer hat den Haftbefehl gegen den ehemaligen Generaldirektor der Steinbank, Iwan Kutisker, aufgehoben, auf Grund eines medizinischen Gutachtens, wonach bei Kutisker Lebensgefahr bestehe und auch bei weiterem Verbleiben in der Charité mit der Herstellung seiner Vernehmungsfähigkeit nicht zu rechnen sei. Von der Stellung einer Kaution hat die Strafkammer Abstand genommen, weil die finanzielle Lage Kutiskers die Aufbringung größerer Geldmittel unmöglich macht.

Vier Todesurteile.

TU. **Berlin**, 15. Juli. Das Schwurgericht Schwerin sprach gestern nach zehntägiger Verhandlung, die unter vollem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, das Urteil gegen die Angeklagten der Roßbachgruppe, die den früheren Anhänger dieser Gruppe Helmuth Holtz aus Berlin auf dem Gute Oberhof ermordet haben. Das Urteil des Schwurgerichtes lautete gegen den Oberleutnant a. D. Kalla und den Maurer Rotzow wegen gemeinschaftlichen Mordes auf Todesstrafe, gegen den Oberleutnant a. D. Schöler wegen Anstiftung zum Morde auf Todesstrafe und wegen Anstiftung zum Meineid auf 3 Jahre Zuchthaus, gegen den Landwirt Leczka wegen Anstiftung zum Morde auf Todesstrafe, gegen den Maurer Wistow auf 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis. Die Oeffentlichkeit war auch bei der Verlesung der Urteilsbegründung ausgeschlossen.

Betriebsstillegungen.

Essen, 15. Juli. Die Bergbau A.-G. Lothringen bei Hörde sieht sich infolge Absatzmangel veranlaßt, die Zeche „Freier Vogel" bei Hörde vollständig stillzulegen. Die 800 Mann zählende Belegschaft fällt zum größten Teil der Erwerbslosenfürsorge anheim, während nur ein kleiner Teil der Belegschaft von anderen Zechen der Gesellschaft übernommen werden kann. — Infolge Absatzschwierigkeiten ist auf der Thyssenhütte bei Hamborn etwa 600 Arbeitern gekündigt worden. Die Entlassungen treten am 25. Juli in Kraft.

Jedem das Seine

Dieser schöne Grundsatz kann mitunter am großen Familientisch nicht gut durchgeführt werden. Es ist daher sehr angenehm, wenn die Hausfrau von vornherein richtig einteilen kann. Mit

Obst-Törtchen

nach folgendem Oetker-Rezept können Sie dies leicht erreichen:

	Zutaten:
100 g Butter	1 Päckch. Dr. Oetkers Backpulver „Backin"
100 g Zucker	Saft und Schale einer Zitrone
500 g Mehl	
2 Eier	
1 Tasse Milch	

Wie billig sich die Törtchen stellen, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Zubereitung: Die Butter rührt man zur Sahne, fügt Zucker, Eigelb, das Abgeriebene und den Saft einer Zitrone, zuletzt das mit dem Backin gemischte und gesiebte Mehl und die Milch hinzu. Man verarbeitet alles zu einem festen Teig, rollt denselben dünn aus, sticht mit einem Weinglase dünne Scheiben aus, formt aus dem Rest des Teiges dünne Teigröllchen und legt diese als Rand auf die kleinen Tortenböden. Die Törtchen werden auf ein gefettetes Blech gesetzt und hellgelb gebacken. Die fertigen Törtchen belegt man mit gekochtem Obst, wie Stachelbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Zwetschgen usw. Den Obstsaft verdickt man mit Dr. Oetkers Gustin und gibt ihn noch warm über die Früchte. Die Obst-Törtchen halten sich, in einer Blechdose aufbewahrt, längere Zeit frisch, man belegt sie jedoch erst am Tage des Gebrauchs mit Obst.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Fahrt zum festlichen Rhein.

Eindrücke und Beobachtungen unseres Sonderberichterstatters Dr. **Emil Kast**.

Düsseldorf. Rheinische Kunst. Rheinisches Theater. Rheinauf- und heimwärts.

Welches ist nun eigentlich die Hauptstadt der Rheinprovinz? In Koblenz sitzt das fremde Hauptquartier und die Sonderbehörden als Gegenorgane der deutschen Reichsregierung. Köln ist die größte Stadt und das umfassendste Handels- und Industriezentrum. Düsseldorf beherbergt den Oberpräsidenten und den rheinischen Provinziallandtag. Mir scheint, der landschaftsorganische und kulturelle Mittelpunkt ist Köln. Eines Tages wird Köln des Rheinlandes auch politisch führender Ort sein, und die Schwesterstädte sollten sich deswegen nicht zurückgesetzt fühlen. Düsseldorf, die maler- und theaterfreundliche Stadt, büßt durch Entpolitisierung nichts ein, denn der politische Anstrich ist amtlich zugeteilt und kein ortgebundener. Aus der Residenz der bergischen Großherzöge ward ja längst die stattliche Oberbürgermeisterwohnung. — Hier sind eigene städtebauliche Reize zu spüren. Man muß sich nur in dem Gewirr der alten Gassen des Rheins herumtreiben; wohnen möchte man da nicht (und doch ist hier Heinrich Heine in die Zeitlichkeit getreten), aber auf Entdeckungsfahrten nach architektonischen und malerischen Beutestücken wird man dies und jenes Erfreuliche ad notam nehmen. Alt Düsseldorf am Rheinufer ist beachtenswert, vor allem um die Lambertuskirche, und den alten Schloßturm, in dem unter anderen eine badische Prinzessin hauste. Das Nähere steht zu lesen im Eingangskapitel zu Ricarda Huchs Großem Krieg in Deutschland. Man gehe aber auch abwärts der großen Brücke an den Ausstellungsgebäuden weiter oder drüben auf der Oberkasseler Seite, wo das vornehme und neuzeitliche Düsseldorf sich breitet. — Im Stadtinnern, die großen Geschäftsstraßen, zeigen manchen unstreitig wertvollen Beitrag zur modernen Architektur; wirklich imponierend und geschmackvoll türmt sich das Wilhelm-Marx-Haus auf dem Hindenburgwall; einige hundert Meter weiter steigt schon ein zweiter solcher Riese der Vollendung entgegen. Leben, Arbeit, Ueberwindung der Zeit, wohin man sieht.

Kunstausstellungen und festliche Theateraufführungen sind Düsseldorfs Beiträge zur Jahrtausendfeier. Die Kunstausstellungen waren von jeher die Stärke dieser niederrheinischen Stadt. Man merkt das an den Besprechungen der einheimischen Tages- und Kunstblätter, denn sie sind von dem diesjährigen Ertrag als bloßem, gutem Mittelmaß und ohne Vorführung wirklich hoffnungweckender Stürmer in Neuland gelinde enttäuscht. Du guter Gott, die Leute wissen anscheinend nicht, wie erschreckend geruhsam und ortgebunden überfriedlich es anderswo in Kunstausstellungen zugeht. Ein Gang durch die Großdeutsche Kunstausstellung der Darmstädter Mathildenhöhe würde sie eines andern belehren, und weiter rheinaufwärts vorzustoßen können sie sich ganz ersparen. Für unsereinen „aus der Provinz" sprüht es auf der Düsseldorfer Ausstellung von Blitzen gekreuzter Klingen. Der historische Teil, der die Entwicklung der Akademiemalerei im 19. Jahrhundert vorführt, enthält sehr edle Stücke, darunter eine Anzahl guter Bekannter: Schirmer aus der badischen Staatsgalerie. Aber das wesentliche und für den Stand der Kunstströmungen in Deutschland aufschlußreich sind die modernen Säle. Es hat natürlich keinen Sinn, Hunderte von Namen und Bildtiteln aufzuzählen. Aber einiges Typische sei angemerkt. Verzwicktes, Krampfhaftes, Törichtes gibt es wie überall auch auf dieser umfassenden Schau der Zeit. Aber zweifellos hat jener Herr, der grimmig scheltend saalauf, saalab seiner sittlichen Entrüstung lautpolternden Ausdruck zu verleihen sich gedrängt fühlte, mit seinen mehr wie unsachlichen sogenannten Witzen sicherlich nicht die zeitgenössische deutsche Kunst lächerlich gemacht.

Vor drei Jahren (oder vor zwei?) sah man bei Caspari in München eine wertvolle Kokoschkasammlung. Wie hat sich dieser Dresdener Meister gewandelt; statt nervöser Stumpftöne welch ungeahnte Fülle und freudige Leuchtkraft kontrastreicher Farben. Otto Dix aus Düsseldorf, der vielleicht großartigste Ausdeuter der Kriegsschrecknisse, malt unter anderem den rheinischen Dichter Herbert Eulenberg, und nichts ist reizender als das Porträt desselben Literaten von Lovis Corinths (Berlin) altmeisterlicher Hand einige Säle weiter zu finden, wo auch gute Stücke von Max Slevogt hängen. Vergleichen kann man hier stofflich und formal überhaupt mancherlei, und auf diese Weise lassen sich der Sache selbst entstammende und so erst förderliche Maßstäbe zur Würdigung finden. Die Weimarer: Kandinsky, Paul Klee (welchen übrigens im Juni Goltz in München umfassend darbot), Lyonel Feininger sind sehr gut vertreten. Die Düsseldorfer haben Erstklassiges neben zahlreichem, solidem Mittelgut beigesteuert. Da ist Eduard Euler, Eugen Kampf (nicht immer von Sinnlichkeit frei), Will Küpper (vielleicht von Jushnis Blauem Vogel angeregt im Orgelsmann), Paul Loskill und mehr als hundert andere. Den Berliner Schmidt-Rottluff wie Karl Hofer sah man andernorts schon eindringlicher. Die größte Beachtung verdient der hoch oben in Clavadel in Graubünden malende Reichsdeutsche Ernst Ludwig Kirchner, im malerischen eingängiger als in großen Holzplastiken, wo er sich vielleicht selbst noch nicht ganz auszudrücken vermag. Ernst Barlach nicht zu vergessen! Einiges Bemerkenswerte ist — stofflich betrachtet — zum Kapitel religiöser Kunst vertreten; zweifellos befriedigender als die Aachener Schau „Bibel und Bild", deren sehr großer Wert nicht im aktuellen Ertrag ruht (der ist meines Erachtens erschreckend gering), sondern im Hinweis, wo und wie die religiösen Sehnsüchte unserer gottungewissen Zeit ringen und tasten. Von Finden ist wenigstens die Ausstellung im Aachener Suermondtmuseum recht weit entfernt, aber über alles: die Wahrheit! und darum jenen Veranstaltern Dank.

Die architektonische Sonderabteilung der Düsseldorfer Ausstellung gibt interessante Ausblicke in die nächste Bauzukunft der Stadt. Man möchte dringend wünschen, daß von den großartigen Entwürfen für den Rathausneubau und die sich greifende Umgestaltung des gesamten rechtsrheinischen Ufer- und Ausstellungskomplex dieser und jener in massives Dasein umgesetzt wird. — Da die Kontraste einander wechselseitig erhellen, so sei mit einem kurzen Blick die Darmstädter Großdeutsche Kunstausstellung, die den nicht ganz befriedigenden Abschluß unserer rheinischen Ausstellungsbesuche bedeutete, gestreift. In Düsseldorf: Leben, Temperament, Kampfrufe bis zum lärmenden Geschrei. In Darmstadt allzusehr Ruhe über allen Wipfeln. Dies und jenes sauber gemalte, mehr oder weniger zeitlich bedingte Bild, aber nichts Begeisterndes und noch weniger Aufreizendes. Man soll den Grundsatz, daß nur die Ruhe es machen könne, auch nicht übertreiben. Bürgerlichkeit und Kunst haben sich noch nie zusammengefunden (auch da nicht, wo es so aussieht: als ob). Zudem ist die Aufschrift der Darmstädter Veranstaltnug „Großdeutsch" reichlich posaunend. Wer einen Einblick in Oesterreichs zeitgenössische Malerei oder Plastik erhofft, wird bitterlich enttäuscht; denn wären es auch die aller repräsentativsten — und das ist hier noch sehr die Frage — so können unmöglich zehn Namen und zehn Werke — es sind nicht mehr und nicht weniger — auch nur eine einigermaßen richtige Skizze der gegenwärtigen Kunst in Deutsch-Oesterreich geben.

Allerdings kann Darmstadt auch belebter und fesselnder in Malerei und Plastik sein, man muß sich nur mit der Ausstellung der freien Vereinigung Darmstädter Künstler in der Kunsthalle am Rheintor vertraut machen.

Zurück zu Düsseldorf! Daß selbst eine ganz und gar nach stofflichen, um nicht zu sagen, materiellen Gesichtspunkten orientierte Ausstellung (auch sie zu Ehren der Jahrtausendfeier) künstlerisch ergiebig sein kann, beweist die Jagd- und Fischereiausstellung. In die Gebäude dieser Darbietung verirrte ich mich lediglich, um die Stunden bis zum Beginn der abendlichen Aufführung im Schauspielhaus totzuschlagen. Indessen gerade da, wo man sich gar nichts verspricht — und wie hätte ich es sollen, der ich weder zur Schießerei noch der Jagd irgendwelche persönliche Beziehungen unterhalte und auch keinerlei dahingehende Absichten mit mir herum-

II. Nachtrag zum badischen Staatsvoranschlag

Mehrausgaben im Betrag von 82 Millionn angefordert.

Dem Landtag ist soeben ein 2. Nachtrag zum Staatsvoranschlag zugegangen. Der Nachtrag befaßt sich in der Hauptsache mit sachlichen Bedürfnissen des Landes und stellt an dessen Finanzen recht beträchtliche Anforderungen, für die allerdings fast vollständige Deckung vorgesehen ist. Er schließt ab in den

Ausgaben mit	82,2 Mill. Mk.
Einnahmen mit	79,5 Mill. Mk.
somit mit einer Mehrausgabe von rund	2,7 Mill. Mk.
Mit dem Fehlbetrag des Hauptvoranschlags v. rund	4,0 Mill. Mk.
ergibt sich hiernach eine gesamte Mehrausgabe für 1924/25 von	6,7 Mill. Mk.

Deren Deckung dürfte sich durch Wirtschaftsüberschüsse ermöglichen lassen, so daß Steuererhöhungen vermieden werden können. Die Gebäudesondersteuer allerdings ist hier nicht berücksichtigt. Persönliche Ausgaben für Verbesserung der Dienstverhältnisse des Beamtenpersonals erscheinen nur beim Staatsministerium (eine Stellenumwandlung von Gr. XI nach Gr. XII) und beim Unterrichtsministerium bei den Lehrerbildungsanstalten (10 neue Stellen für das vom Bad. Frauenverein übernommene „Handarbeitslehrerinnenseminar", und bei den Volksschulen, wo die Umwandlung von 600 Unterlehrerstellen in Hauptlehrerstellen und die Neueinstellung von 50 Unterlehrern vorgesehen ist. Dieser Mehraufwand beläuft sich auf 190 000 Mk. für den Rest des Rechnungsjahres.

Für das Ministerium des Innern

(ohne früheres Arbeitsministerium) werden

2,4 Mill. Mk. laufende und
2,2 Mill. Mk. einmalige (außerordentliche) Kredite angefordert. Als wichtigere Posten erscheinen hierunter: Herstellungsarbeiten im Amtshaus in Freiburg 30 500 Mk., Raumbeschaffung zur Verbesserung des polizeilichen Erkennungsdienstes 30 000 Mk., Ankauf des Inventars von 68 Polizeiwachen der Städte mit Staatspolizei 150 000 Mk., Polizeitechnische Ausstellung in Karlsruhe 20 000 Mk. Beteiligung des Landes am internationalen Luftverkehr 200 000 Mk., Neubau von 2 Wohnhäusern für Anstaltspfleger in Wiesloch 45 200 Mk., Verbesserung für die Heilgymnastik im Friedrichsbad in Baden 42 300 Mk., Erweiterung des Markgrafenbades in Badenweiler und die Kureinrichtungen daselbst 196 000 Mk. (darunter 4000 Mk. für eine Sakristei in der katholischen Kapelle), Gebäudeerwerb für das Eichamt Offenburg 70 000 Mk., Verbesserung der Ausstellungsräume im Landesgewerbeamt 35 000 Mk., Internationale Kunstgewerbeausstellung in Monza 10 000 Mk., Nachtrags-Staatszuschüsse an die Bad. Landwirtschaftskammer jährlich Mk. 20 000, für Förderung der Pferdezucht weitere 296 000 Mk. und für den Hagelversicherungsfonds weitere 105 000 Mk. jährlich. An einmaligen Ausgaben für sonstige Zweige der Landwirtschaft (Tabakbau, Rebschädlingsbekämpfung, Weinbehandlungsforschung u. a.) werden 681 700 Mk. verlangt. Ein großer Teil dieser Ausgaben wird vom Reich ersetzt und erscheint in Einnahme; auch an den auf Mk. 405 000 veranschlagten Kosten der letzten Volkszählung ersetzt das Reich 320 000 Mk.

Für die Tuberkulosebekämpfung, wofür im Hauptvoranschlag 20 250 Mk. bewilligt waren, werden einmalig weitere 35 000 Mk. bereitgestellt. Auch ist eine weitere Beteiligung des Staates an der Bad. Kraftverkehrsgesellschaft G. m. b. H. mit 66 700 Mk. vorgesehen.

Das Justizministerium

ist an den Ausgaben mit

55 000 Mk. laufenden und
340 000 Mk. einmaligen Aufwendungen beteiligt. Darunter sind 125 000 Mk. für Bau- und Bauunterhaltungsarbeiten an verschiedenen Dienstgebäuden und 265 000 Mk. für Erziehungsanstalten und für Fürsorgeerziehung bestimmt.

Für den Geschäftskreis des

Ministeriums des Kultus und Unterrichts

werden verlangt

1,65 Mill. Mk. ordentliche und
0,87 Mill. Mk. einmalige (außerordentliche Mittel, denen jährlich 300 000 Mk. Einnahmen gegenüberstehen.

Unter den ordentlichen Ausgaben sind diejenigen für den Kultus bedeutsam. Sie betreffen ausschließlich die Kosten für die Aufbesserung gering besoldeter Geistlicher aller Konfessionen mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 auf Grund des Gesetzes vom 19. Dezember 1924. Für 1½ Jahre sind hierfür 1,4 Mill. Mk. vorgesehen.

Beim Titel „Unterrichtswesen" erscheinen die bereits erwähnten persönlichen Ausgaben für Lehrer, sodann jährlich 5000 Mk. als Nachforderung für Lehrerfortbildung, 40 000 Mk. für Körperpflege und 20 000 Mk. zur Förderung des Studiums tüchtiger und bedürftiger Schüler. Die beiden letzten Posten entsprechen einem Verlangen des Landtages.

Außerordentliche Mittel sind für die 3 Hochschulen mit 579 400 Mk. eingestellt. Sie betreffen teils Bauarbeiten, teils Erhöhung der Zuschüsse an akademische Institute und an die Bibliotheken. Auch sind darunter 40 000 Mk. zur „Sozialen Fürsorge für Studierende" an den 3 Hochschulen enthalten. Für die Universitäts-Kinderklinik in Freiburg ist die Errichtung eines Tuberkulosehauses mit Hilfe der Stadt Freiburg und einem Gesamtaufwand von 270 000 Mk. vorgesehen, wovon der Staat 162 000 Mk. (unter obigen 579 400 Mk.) und die Stadt Freiburg 108 000 Mk. zu tragen hat. Die Kosten der Ausstattung und der Einrichtung des Hauses mit 84 000 Mk. werden von der amerikanischen Gesellschaft der Freunde Deutschlands übernommen.

Weitere 223 000 Mk. entfallen auf höhere Lehranstalten, Volksschulen, Fortbildungsschulen und Jugendpflege.

Für das Gebiet der „Wissenschaften und Künste" werden als Nachforderungen einmalig 69 700 Mark verlangt, darunter 20 000 Mk. für die Staatssammlungen (Heimatpflege, Volkskunde, Volkskunst), 20 000 Mk. für wissenschaftliche und künstlerische Zwecke, 10 000 Mark für die Landesbibliothek, 10 700 Mk. für die Ergänzung der Lehrmittel des Staatstechnikums und 9000 Mk. mit gleichem Zweck für die Kunstgewerbeschule Pforzheim. Schließlich werden noch ab 1. Juni 1925 145 900 Mk. zu Unterhaltszuschüssen an unentgeltlich beschäftigte Schulkandidaten angefordert (Landtagsbeschluß vom 2. April d. J.).

Der Etat des früheren „Arbeitsministeriums",

dessen Arbeitsgebiet teils auf das Ministerium des Innern, teils auf das Finanzministerium übergegangen ist, der aber aus formellen Gründen noch bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1925 in alter Form weiter geführt wird, weist

1,9 Mill. Mark ordentliche und
11 Mill. Mark einmalige (außerordentliche) Ausgaben auf.

Hiervon sind 1,54 Mill. Mark bezw. 708 000 Mark durch Einnahmen gedeckt.

Es erscheinen hier für den Landesfürsorgebund Mittel zur Verbesserung der Lage der Klein-, Sozial- und Kriegsrentner mit zusammen 750 000 ℳ. Weitere 700 000 ℳ. die aus den Wohlfahrtsmitteln des Reiches stammen, sind zur Bildung eines „Landeswohlfahrtsfonds" bestimmt. Für die Kinderfürsorge sind 3 Nachforderungen über zusammen 220 000 ℳ, für die Erwerbslosenfürsorge — mit dem Vorbehalt der weiteren Nachforderung — 1 Million Mark und für Betriebsrätekurse zu bisherigen 5000 ℳ weitere 10 000 ℳ vorgesehen.

Staatszuschüsse und Darlehen für den Wohnungsbau, darunter 400 000 ℳ für aktive Beamte und Arbeiter und 100 000 ℳ für abgebaute Beamte, erfordern weitere 1 325 000 ℳ.

Sehr einschneidende Forderungen stellt die Wasser- und Straßenbauverwaltung mit

1,77 Mill. Mark ordentlichen und
7,27 Mill. Mark außerordentlichen Ausgaben.

Darunter stehen in erster Reihe die Kosten der Unterhaltung und Instandsetzung des Landstraßennetzes aufgrund der dem Landtag vorgelegten Denkschrift vom 31. März ds. Js. für die laufende ständige Landstraßenunterhaltung mit rund 3030 Kilometer Straßenlänge. An laufenden Mitteln für beide Rechnungsjahre werden hier zu den bereits bewilligten 3,6 Mill. Mark weitere 1,9 Mill. Mark verlangt.

Dazu einmalig als 1. (von 10) Teilforderungen aufgrund der Denkschrift für die Instandsetzung wegen des Kraftwagenverkehrs den Betrag von rund 4,9 Mill. Mark. Weitere erhebliche Ausgaben erfordern Flußkorrektionen der Murg und der Rench, Beseitigung von Hochwasserschäden, Beihilfen für Kreisstraßen und Gemeindewege (415 000 ℳ), sowie Kulturunternehmungen (1,5 Mill. Mark) und Wasserversorgungsanlagen unbemittelter Gemeinden (50 000 ℳ).

Dem

Voranschlag des Finanzministeriums

kommt wegen des Ausgleichs zwischen Einnahmen und Ausgaben der ganzen Staatsverwaltung besondere Bedeutung zu. Er schließt ab mit rund

25,1 Mill. Mark ordentlichen und
5,4 Mill. Mark einmaligen (außerordentlichen) Ausgaben und mit
34,8 Mill. Mark ordentlichen und
1,07 Mill. Mark einmaligen (außerordentlichen) Einnahmen.

An den ordentlichen Ausgaben ist beteiligt pro Jahr

Die Steuerverwaltung mit 15,7 Mill. Mark (darunter 10,7 Mill. Mark Steuerüberweisungen von Gemeinden).
Die Domänen- und Forstverwaltung mit 50 000 ℳ (Torfstrenbeschaffung).
Die neu hinzugetretene „Hafenverwaltung" (Mannheim, Rheinau, Kehl) mit
1,258 Mill. Mark für 1. April 1925/26.

Dazu kommt noch ein allgemeiner Besoldungsaufwand aus bereits erfolgten Gehaltserhöhungen in der gesamten Staatsverwaltung von 17,5 Mill. Mark für beide Jahre zusammen.

An außerordentlichen Ausgaben erscheint eine Anforderung von 61 700 ℳ als Nachtrag zu den Kosten der schon fertiggestellten oder noch im Bau begriffenen Beamtenwohnhäuser, ferner Leistungen an den Domänengrundstock mit 1 069 000 ℳ, darunter 750 000 ℳ aus Holzeinnahmen und 319 000 ℳ für Bauten und Umbauten.

Der Uebergang der Rheinhäfen bringt neben den persönlichen und sachlichen laufenden Ausgaben noch für 1 080 000 ℳ außerordentliche Aufwendungen zur Erhaltung der Mühlauhafenmauer in Mannheim (1. Rate 500 000 ℳ), zur Tieferlegung der Hafensohle im Kehler Hafen (1. Rate 500 000 ℳ) und zur Anschaffung eines zweiten Dampfbootes für die Rheinhäfen (80 000 ℳ).

Unter den „verschiedenen außerordentlichen Ausgaben" mit 3,18 Mill. Mark erscheinen die Beteiligungen des Staates an der Rhein-Main-Donau-A.-G., der Neckar-A.-G. und an den Kaligewerkschaften in Baden.

Von den Einnahmen kommen jährlich 34,1 Mill. Mark aus der Ueberweisung von Reichssteuern, 1,07 Mill. Mark aus Forstertrag u. a., 102 000 ℳ jährlich aus Zinsen und Dividenden und 1 265 000 für 1. April 1925/26 aus dem Betrieb der Hafenverwaltung.

Wegen des bevorstehenden Schlusses des Landtags ist zu erwarten, daß der 2. Nachtrag, der infolge Mangels an persönlichen Aufwendungen in Besoldungsangelegenheit vielfache Erwartungen enttäuscht, schon in der allernächsten Zeit zur Beratung kommt.

Sozialpolitische Rundschau

Anbahnung einer Verständigung in der Pforzheimer Schmuckwaren-Industrie.

tu. **Pforzheim**, 15. Juli. Zur Streiklage wird noch berichtet, daß die Beteiligung der Streikenden an der Massenversammlung auf dem Turmplatz sich heute vormittag auf über 25 000 Arbeiter und Arbeiterinnen belief. Am Freitag finden nun bestimmt Verhandlungen zwischen den beiden Parteien unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses Amtsrichter Schlich statt. Auch die Stadtverwaltung und der Vorsitzende des Landesgewerbeamtes Dr. Engler bemühen sich eifrig, zwischen den beiden Parteien eine Verständigung herbeizuführen.

Die Gehaltsgrenze in der Angestelltenversicherung.

Die Vereinigung der leitenden Angestellten schreibt uns:

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags hat mit 12 gegen 11 Stimmen als Grenze für die Versicherungspflicht der Angestelltenversicherung ein Jahresverdienst von 8400 ℳ festgesetzt und ferner die Ermächtigung des Reichsarbeitsministers zur Festsetzung der Versicherungsgrenze gestrichen. Die Höhe dieser Jahresverdienstgrenze 8400 ℳ widerspricht den eingehenden Verhandlungen aller beteiligten Organisationen mit dem Reichsarbeitsministerium, in denen ausdrücklich 6000 ℳ als Jahresverdienstgrenze festgelegt worden ist. Mit einer Jahresverdienstgrenze von 8400 ℳ werden neue Schichten der Angestellten in die Angestelltenversicherung einbezogen, die auch in der Vorkriegszeit ihr nicht angehört haben. Erfolgt aber eine solche Erweiterung der Angestelltenversicherung, so ist selbstverständliche Voraussetzung die Sicherung, daß die neu eintretenden Schichten entsprechend den außerordentlich hohen Beiträgen, die sie zu leisten haben, Renten und Rechte gewährt erhalten und nicht einfach durch Aufpfropfung neuer Klassen schematisch eingegliedert werden. Da es sich bei den Neueintretenden zumeist um ältere Persönlichkeiten handelt, muß schon die Frage der Wartezeit besonders geregelt werden. Endlich ist die derzeitige Lage der deutschen Wirtschaft nach keiner Richtung hin geeignet, Lasten zu übernehmen, die von den Beteiligten selber als unerwünscht erachtet werden.

trage — wird man oft angenehm enttäuscht. Hat man erst die hundert und aberhundert Hirsch- und Rehgeweihe übersehen gelernt, so war des Interessanten genug auch für den nicht Weidgerechten zu finden. Was an Oelbildern mit Jagdszenen, die durchschnittlich immer beim Genre und der Sentimentalität landen, gezeigt wird, hat teilweise hohes künstlerisches Niveau und läßt das stoffliche Interesse verblassen. Selten übrigens sah ich so gutes Kino als bei den Landschafts- und Sportfilms dieser Ausstellung. Diese drei Stunden waren nicht verloren, sondern anregend ausgefüllt.

Nun aber: wieder einmal ein Abend bei Dumont-Lindemanns im Schauspielhaus. Wenn ich zurückdenke, was ich dort in den letzten 15 Jahren gesehen habe, von dem frühen Jugendeindruck des altenglischen Every man ab, immer erstklassig, immer stilsicher, eigenpersönlich; ob klassisch, ob jüngst deutsch, ob Ibsens Brand oder Die fünf Frankfurter (die alte Mutter eine Glanzleistung Louise Dumonts). Heute eine bedeutende Neuheit, Franz Werfels große dramatische Historie: Juarez und Maximilian. Die Aufführung in Lindemanns Spielleitung durchgefeilt bis ins einzelne, die Bühnenbilder des einfallüberreichen Eduard Sturm farbensatt, Musik und Geschmack verteilt, die schauspielerischen Leistungen teilweise hervorragend, wennschon der begabte Peter Esser zu sehr intellektueller und strammer Preuße ist, um einen österreichisch humanen und im tiefsten Sinn musikalischen Maximilian echt herauszubringen. Hier liegen unübersteigbare Hemmnisse. Obwohl speziell diese Aufführung nicht eigentlich zu Festesehren stieg, wahrhaft festlich war sie, wenngleich es die letzte des laufenden Spieljahrs überhaupt war.

Auch in Kölns Festprogramm steht ausdrücklich das Theater, und einige besonders genußreiche Abende waren mir hier vergönnt. Erstlich Fritz von Unruhs monumentales Festspiel: Heinrich aus Andernach. Der Name des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Konrad Adenauer sollte als Anreger in der zeitgenössischen deutschen Literaturgeschichte ehrend festgehalten werden. Unruh seinerseits erwies sich des Auftrags würdig. Ein Risiko war schließlich für beide vorhanden, aber das heikle Problem fand die einzig mögliche Lösung. Die Aufnahme in den ausverkauften Häusern war stürmisch in hemmungsloser Begeisterung, die sich tiefst aufgewühlter Erschütterung langsam entrang. Hier hat endlich einmal wieder ein Dichter mit Schillerscher Wucht des Worts und Gedankens über alle politischen Parteimeinungen hinweg innerem Sehnen eines Volkes, des rheinischen Stammes, der deutschen Gemeinschaft genialen Ausdruck verliehen. Nicht geschmälert darf Gustav Hartungs und seines Helfers Pilartz bühnen-künstlerisches Verdienst werden. Ensemblekunst und wuchtiger Rahmen einer nächtlichen und im hoffnungweckenden Frührotstrahl erglühenden Rheinwiese schmolzen in eins. Allen voran Carl Eberts Heinrich aus Andernach, die andern Hauptrollen und der Sprechchor in Subtilstes durchgestaltet, ohne den großen Gesamtzug zu beeinträchtigen. Diese Hochlinie der Theaterkultur hielt auch der nächste Abend vollkommen inne: eine Neuinszenierung des Hamlet mit Alexander Moissi, dem unvergleichlichen, in der Titelrolle. — In der Oper erinnerte man sich unter anderen der Donauverwandtschaft und hob wieder einmal mit allerbestem Erfolg Johann Straußens viel zu wenig gewürdigte Nacht in Venedig ins Rampenlicht. Prunkvoll, vor allem im zweiten Akt, wie eine große Oper, die Kölner lieben derartiges; und anders fröhlich als etwa im Theater an der Wien; rheinischer Stil, spritzig und keck, weniger charmant als forsch; jedoch durchaus echt und ohne alle äußerliche Mache. Otto Brues, der bekannte rheinische Autor, hat erst vor kurzem einen ganz geschickten und zukunftsspürenden Aufsatz über rheinisches Theater veröffentlicht (Masken, Düsseldorf, 18. Jahrgang, 1925, Heft 17). Wenn auch noch nicht erreicht, die verschiedenen Aufführungen zeigten offenkundig, daß man in der Richtung seines geahnten Zieles vorrückt, wenn er schreibt: „Von der zu wünschenden rheinischen Bühne, dem schlichten Theater, sind verbannt das falsche Uebergewicht des Leiters, des Spielführers, des Raumbildners, des Schauspielers vor dem Werk, dem Drama. Falsches Pathos und die leere Phrase werden ausgelöscht. Vom Darsteller wird eines über alles verlangt: der Einsatz des strömenden Herzens von der ersten Bekanntschaft mit seinem Werk bis zur letzten Aufführung. Und wenn, zum Beispiel, das Werk eines Ostpreußen gespielt wird; die aufgelockert gnadenvolle Art des Spieles sei eben, sei doch die rheinische."

Jedoch — die Stunde der Heimkehr naht heran. Es ist des Festefeierns übergenug. Man hat allen Grund auf gewichtige Stimmen zu achten, die nach dem Schlußzeichen rufen, aus innern und äußern Gründen. Die noch allzu ernste Gegenwart, an deren Stirn noch immer das Brandmal „Volk in Not" leuchtet, fordert gebieterisch Rücksicht. Würde vor allem muß gewahrt werden.

Die unentwegt kaum tragbare Hitze brütet einen Entschluß aus: Rheinfahrt aufwärts ab Köln. Noch einmal zieht das leuchtende Doppelband der geliebten Ufer an uns vorüber. Langsamer als sonst vollzieht sich die Fahrt; der niedrige Wasserstand zwingt zu aller Vorsicht. Aber die Zeit verfliegt. Vielerorts Fahnen der Landschaft und des Reichs und Musik: lokale Jahrtausendfeiern. Ueberall an Strand und Land, in grünrauschender Flut fröhlich winkende Volksgenossen. So gehts heimwärts. Abendlich übersonnt finden wir Bingen, wo sauberes Nachtquartier und das etwas säuerliche „Schloßberger Schwätzerchen" — dies scheint augenblicklich ortsüblicher Trunk, dem wir uns nicht versagen — unserer wartet.

Ueberdenken wir fragend Sinn und Ziel der Feier und der Fahrt: im Seelischen ist das gar nicht abzumessen. Wir waren redlich bemüht, auch hinter dem Trubel und Jubel der Feste die Not dieses westlichsten Deutschland zu sehen, soweit ein hastender Festbesucher das überhaupt kann. Dem sichtwilligen verhüllte sie sich weder politisch noch sozial. Hier, gerade hier liegen Deutschlands schwerste, aber auch lohnendste nationale Aufgaben. Dieser Landschaft und ihrer Bevölkerung jedwedes Opfer zu bringen, — aus stimmungsentsprungenen schönen Reden müssen stündlich nüchterne Taten werden — muß nicht Pflicht, sondern einzige Ehre der Nation sein. Es ist freilich billig und leichter patriotisch zu reden als vaterländisch zu handeln. Aber bisher hat das Schicksal dem deutschen Strome trotz allem wohlgewollt, tue Deutschland das seine zur künftigen Schicksalsgestaltung. Es ist des Dichters Würde und Glück, was der bescheidene Erdenpilger auszudrücken nicht vermag, zu künden; vernehme Deutschland Fritz von Unruhs seherischen Sang am Schluß seines Festspiels:

Männer: Wie der Gesang
Mächtig schwillt
Aus dem Strom . . . .

Karl (der Goldschmied): Gehen die Flügel der Sonne auf?

Männer: Der Knabe
Erwacht . . . .
Was hältst Du im Arm?
Wie hat sich die Peitsche
Seltsam verwandelt?

Reinhold (Heinrich aus Andernach kleiner Sohn, morgenfrisch):
Ein Weinstock
mit hängenden Trauben?

Männer: Werden in Deinem Grund,
Colonia pacis,
Peitschen zu Reben?
Steine zu Leben?

(Heinrich und sein Weib Mathildis rufen aus der Tiefe: Reinhold!)

Reinhold: Vater! Mutter!
(Jauchzend ab in dem immer feierlicher dröhnenden Gesang.)

Karl: Die Ufer jubeln ihm frühlingsjung zu! Horcht, jede Welle nimmt das Lied, es strömt, es fließt — Wer hält es auf — zum Ozean — wo aller Durst gestillt wird — Ach! — zu Gott! (ab.)

Stimmen (singen): Deine Wahrheit brachte uns den Frieden!

Männer (folgend): Freier fühlten wir uns nie!

Stimmen: Heiliger Strom!

Männer: Deine Wahrheit bringt den Frieden!
(Sie entschwinden hinter der Wiesenhöhe.)

Stimmen (singen): Freier fühlten wir uns nie!

— Sonnenaufgang —

Aller Stimmen Gesang (aus dem Strom):
Heiliger Rhein!"

Gasthaus zu den 3 Kronen
Stammtisch Hubertus

HEUTE
Donnerstag, den 16. Juli, abends 8 Uhr
Eröffnung
der neu hergerichteten Lokalitäten mit
Schlachtfest und Konzert nebst künstl. Einlagen
FERDINAND

Unser
Jugendwander- u. Erholungsheim in Ebersteinburg bei Baden-Baden
steht vor der Vollendung.
Zum Ausbau und zur Abdeckung unserer großen Schuldenlast brauchen wir die **kräftige Unterstützung der Gesamtbevölkerung Karlsruhes** deren Jugend das Heim benützen wird.
Wer die Jugend liebt, hilft uns das schöne Werk vollenden!
Jungbrunnen e. V.

Versand- und Lagerkarton
Versandrollen
fertigt bei schnellster Lieferung u. bill. Berechnung
Joh. Nesselhauf
Schützenstraße 46 Fernsprecher 1911

LINOLEUM
Außergewöhnlich billiges Angebot!

		200 cm breit, □ Meter		
Druck-Linoleum	nur fehlerfreie Ware	3.50	3.25	2.95

		60	67	90	110	133 cm br.
Linoleum-Läufer	Mtr.	2.40	2.70	3.70	4.70	5.90

		40/90	45/65	70/90	70/120 cm
Vorlagen-Druck		0.80	1.65	3.10	4.15

		150/200	200/250	200/300 cm
Linoleum-Teppiche	nur tadellose Ware	15.—	24.—	29.50

		200/250	200/300 cm
Inlaid-Teppiche	schöne Persermuster	45.—	55.—

Kostenlose Zusendung der Ware durch unser Auto
Linoleum-Reste u. Läufer ganz besonders vorteilhaft
KNOPF
Fachmännisches Verlegen wird auf Wunsch übernommen

2. Gausängerfest des Karlsruher Sängergaus
am Sonntag, den 19. Juli in der Städt. FESTHALLE
Ausführende:
Kammersänger Reinhold Fritz, Stuttgart / das Orchester des Landestheaters Karlsruhe / 43 Gauvereine mit 3000 Sängern.
Vormittags-Konzert
morgens 1/2 10 Uhr: Gruppe I. II u. III. 29 Vereine, 1570 Sänger, Einzelchöre u. Gesamtchöre. / Dirig. der Gesamtchöre: M. GREULICH u. W. MAYER
1. Teil: „Natur und Heimat".
2. Teil: „Der Rhein".
3. Teil: „Lenz und Liebe".
Nachmittags-Konzert
nachmittags 3 Uhr: Gruppe IV u. Festwiesenliedergruppe, 14 Vereine mit 1430 Sängern. Leitung der Orchesterwerke und der Gesamtchöre: Herr HUGO RAHNER. — 1. Teil: Aus der Oper „Die Zauberflöte". 2. Teil: Einzel-Vorträge der Gruppe IV. 3. Teil: Aus dem Bühnenfestspiel „Die Meistersinger".
Karten im Vorverkauf von Mittwoch ab in der Musikalienhandlung Müller, Kaiserstraße und am Sonntag, den 19. an der Tageskasse der Festhalle.
Preise: 2.50, 2.—, 1.50 und 1.— Mk. einschl. Festbuch, Einlaßgebühr und Lustbarkeitssteuer.

Hotel-Restaurant „Sonne"
Kreuzstraße 33
Donnerstag, den 16. Juli 1925, ab 7 Uhr abends
Eröffnung mit Konzert und Eröffnungsessen
SPEISENFOLGE:
Doppelte Kraftbrühe mit Einlage, Königin-Pastetchen, Roastbeef auf Gärtnerinart, Schillerlocken, Gedeck Mk. **1.80**
ff. Weine. Schrempp-Printz Biere
Um gefl. Zuspruch bittet **C. Friedrich,** neuer Inhaber
Tischbestellungen erwünscht. Telephon 1848

Für die Sommerfrische
ist geeignete Bekleidung — Hauptbedingung —
Versehen Sie sich deshalb mit entsprechender
Wäsche (auch poröse Stoffe)
Leibchen, Büstenhaltern,
Korsettersatz in nur erprobten, feinsitzenden Formen u. Ia Qualität
sowie sonstigen Damenartikeln.
Schuhwaren (Spezialitäten für empfindliche Füße), vorzügl. Strümpfe
von
Reformhaus Neubert Amalienstr. 25 Eingang Waldstr.

STADTGARTEN
Freitag, den 17. Juli, abends von 8–10 1/2 Uhr:
Konzert alter Meister, Orchester **Feuerwehrkapelle**

Infolge der
vorgerückten Jahreszeit
bringen wir unsere
Bestände
in
Waschkleider . . von **9.00** an
Waschblusen . . von **5.50** an
Kinderkleidchen von **1.50** an
in den Verkauf
Gebrüder Ettlinger

Jahrtausendfeier für die Rheinlande.
KARLSRUHE
Freitag, den 24. Juli, abends 8 Uhr im großen Saale der städt. Festhalle
Unter Mitwirkung von Fräul. M. Herrmann (Konzertsängerin) Bayreuth, der Herren Fritz Herz (Staatsschauspieler am Landestheater), H. Knierer (Stadtorganist) des Sängerchors des Artillerie-Bundes St. Barbara (Leitung: Musiklehrer F. Schaak) und der Feuerwehrkapelle (Leitung: Musikdirektor Irrgang)
Festredner:
Geh. Oberregierungsrat
Dr. von Dryander, Köln
Mitglied des Reichstages und preuß. Landtages
Oberregierungsrat
Bauer, Karlsruhe
Oberstleutnant a. D.
Veranstaltet von den
Vereinigt. Vaterländ. Verbänden Badens
mit der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe, Deutschnat. Volkspartei, Deutschen Volkspartei, Landbund.
Vorverkauf: Fritz Müller, Musikalienhdg., Ecke Kaiser- und Waldstraße, Musikhaus Tafel, Kaiserstraße 82. Geschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei, Hirschstraße 29.
Eintrittspreise: Mk. 2.—, 1.50, 1.—, —.50.

Die Todbeterin.

Roman
von
Toni Rothmund.

(3) —— (Nachdruck verboten.)

„Erzähle mir, wer das ist, die Apollonia," forderte Maria nach einer Weile.

„Die Apollonia ist närrisch," erwiderte Lukas finster, „und sie verdient geprügelt zu werden, weil sie dich so erschreckt hat."

„Nein, o nein," rief Maria mitleidig; „wenn sie närrisch ist, so kann sie doch nichts für das, was sie tut. Aber wem gehört sie, und was macht sie hier auf dem Hof?

„Wem sie gehört, weiß ich nicht. Sie hat niemand Eigenes mehr. Oder doch, ja, ihre Ahne. Die wohnt irgendwo dahinten in den Bergen. Zu der läuft sie manchmal; aber sie kommt immer wieder zurück."

„Hat sie keine Mutter?"

„Nein. Ihre Mutter war eine Magd hier auf dem Hof, die sich im toten Wasser drüben ersäuft hat. Sie hatte eine Liebschaft mit einem Knecht, glaube ich. Die Apollonia ist ein lediges Kind."

„Warum habt ihr sie denn behalten?"

„Die Mägde haben sie aufgezogen und sie ist halt einfach dageblieben. Und später hat man sie gern behalten, weil man so viel allein ist."

„Deshalb? Ja kann man denn mit ihr reden, mit einem Menschen, der nicht recht ist?"

„O, das schon. Man ist sogar neugierig, was sie in ihrem blöden Kopf ausdenkt."

Maria sah ihn mit tiefer Mißbilligung an.

„Bei uns daheim ist auch so ein Narr," sagte sie. „Und die Kinder laufen ihm nach und fangen Gespräche mit ihm an, damit sie ihn ausspotten können. Bist du auch so einer, der daran Freude hat?"

„Nein, das nicht. Das würde mir nicht in den Sinn kommen, die Apollonia auszuspotten. Aber weißt du, so sonderbar ist's, zu denken, was wird sie jetzt wohl sagen oder sinnen? Sie denkt doch. Wie die Tiere. Oder glaubst du etwa, die Tiere denken nicht? So gut wie du und ich. Nur daß wirs nicht verstehen, weil wir ihre Sprache nicht wissen. Die Apollonia aber weiß unsere Sprache."

Maria verstand ihn nicht. Im Geheimen sah sie ein wenig verächtlich herab auf den großen Buben, der es anregend fand, sich mit einem halbblöden Ding abzugeben.

Er fühlte das und suchte sich zu verteidigen. „Wenn ich immer dich gehabt hätte, oder jemand anders mit dem ganzen Verstand, dann hätte ich die Apollonia nicht gebraucht," murmelte er. Es war aber vergeblich, was er auch zu seiner Entschuldigung sagte. Was wußte Maria von der Verlassenheit der Menschen hier oben in der weltfernen Höhe? Was wußte sie von der Einsamkeit, die in den langen, langen Wintern in ihrem weißen Kleide vom Schnee über die Berge geschritten kommt und der einzige Gast in den dumpfen Stuben ist?

„Bei euch würde es mir nicht gefallen," sagte Maria hochfahrend. „Ihr habt kein Licht und keine Luft im Hause, sitzt im Sommer in geheizten Stuben und unterhaltet euch im Winter mit Kühen und Narren. Da sieht es bei uns anders aus!"

„Wie denn?"

„O, wir wohnen in der Mühle. Die arbeitet den ganzen Tag. Sogar nachts klappert das Rad. Wenn es einmal stille steht, dann kann man nicht schlafen. Man fürchtet sich vor der Stille, und horcht immer, wann das große Herz wieder zu schlagen anfängt. Alle Bauern von weit und breit bringen ihr Getreide zu uns zum Mahlen, und der kleine Laden, wo wir Mehl, Gerste, Mais, Gries und Haber verkaufen, steht oft ganz voll von Menschen. Der Mittagstisch ist lang und es geht lustig dabei zu. Da sitzen der Vater und die Brüder und die Mahlknechte, alle weiß von Mehlstaub, und die Wirtschafterin und die Mägde. Es ist aber nichts mit der Wirtschafterin; sie ist eine Schlamp. In ein paar Jahren werde ich wirtschaften. Aber einstweilen geh' ich noch in die Schule. Ich bin immer die Erste."

Lukas zur Halden zog den Mund ein wenig schief. „Das ist gut für dich, Maria. Hier oben würde es dir zwar nicht viel nützen, denn was man hier wissen muß, lernt man nicht aus Büchern. Nun aber komm heim, es wird dunkel und ich denke, sie werden jetzt gekocht haben."

Sie stiegen schweigend herunter. Fern murrte der Donner. Lukas' Antlitz war finster geworden, und eine tiefe Falte lag zwischen seinen Augenbrauen. Als sie den Hof erreicht hatten, faßte Maria des Vetters Hand.

„Hast du einen Zorn auf mich, Lukas? Das wäre mir leid."

„O, nein," sagte er verbissen. „Wie könnte ich mich unterstehen, einen Zorn auf dich zu haben?"

Sie warf den Kopf in den Nacken und biß sich trotzig auf die Lippen. Hierzuland war eine Verstimmung nicht mit einem freundlichen Lächeln und einem guten Wort beseitigt.

Nach dem Nachtessen saß Lukas neben dem Knecht, trank Wein und rauchte. Er hatte einen roten Kopf und sprach kein Wort.

Maria sah er nicht ein einziges Mal an.

Um zehn Uhr gingen sie alle zur Ruhe, denn am Morgen früh wollten die Gäste wieder fort. Maria wunderte sich, wo wohl das närrische Mädchen hingekommen sei. Es war nicht beim Essen gewesen und niemand hatte nach ihr gefragt. Maria hätte ihm noch gern einmal in die wilden schwarzen Augen geschaut. Ob es wohl in die Berge gelaufen war zur Ahne?

In der Nacht brach endlich das Gewitter los und mit unerhörter Heftigkeit. Alle standen von ihren Lagern auf und fanden sich in der Wohnstube zusammen. Die Bäuerin murmelte Gebete. Der Bauer ging und band das Vieh los und sah überall nach dem Rechten. Die Magd und die Knechte saßen mit ihren Rosenkränzen um die knochigen Hände gewunden in einem Winkel und beteten uralte, heidnische Wettersegen.

Der Müller lehnte am Fenster, und Maria stand an seiner Seite und blickte in die Nacht hinaus. Einmal bog sie sich weit vor. Ein langer, blauer Blitz flog über den Himmel. Und im strömenden Regen blau überflammt hatte sie draußen die Apollonia stehen sehen. Als sie aber beim nächsten Blitz genauer hinsah, war die kleine Gestalt verschwunden.

Bei der Uhr an der Wand lehnte der junge Lukas und sah unverwandt auf das schlanke, blondhaarige Mädchen. Wie sie das konnte, so in den Blitz schauen! Es hieß ja, man solle das Augenlicht davon verlieren. Denn die Tore des Himmels öffneten sich im Blitz, und wer scharfe Augen habe, der könnte droben im Himmelssaal den Herrn sitzen sehen im blauen Mantel am langen Tisch, um sich herum die Erzengel, und der Fürwitzige müsse zur Strafe erblinden. Maria aber zuckte nicht einmal zusammen. Dumme Märchen waren das, die ihm die Apollonia erzählt hatte und über die das kluge Stadtkind hochmütig lächeln würde, wenn sie die wüßte. Sie sah gewißlich nicht den Herrgott und die Erzengel! Ruhevoll stand sie da, und die blauen Blitze flochten Kränze um ihr Haupt.

Der Regen und der Sturm ließen endlich nach, und alle gingen wieder, ihre Betten aufzusuchen. Nur Lukas schlich hinaus.

Es war so, wie sie gesagt hatte. Eng und dumpf wars in dem Hause, das seine Heimat war.

Und so einsam, so einsam, so einsam! Er lehnte den Kopf an die Haustür und schluchzte. Sie ging nun fort zu den Menschen — und er mußte oben bleiben, seines Bruders Knecht, ein dummer unwissender Bauer. Sie würde städtische Kleider tragen und einen feinen, reichen Bürger freien. Er konnte sich gut vorstellen, wie sie einmal aussehen würde: schlank, hochgewachsen und vornehm, mit den leise rauschenden Röcken und dem klirrenden Schlüsselbund. Vor ihrem Weißzeug sah er sie stehen, und das blütenweiße Linnen mit ihren beringten Händen ordnen.

Viel zu fein, viel zu hell, viel zu vornehm war sie für ihn. Das fand sie ja auch selbst. Und in plötzlichem Trotz ballte er die Hände.

„Ich bleibe hier und heirate die Apollonia," murmelte er. Dann hob er den Kopf und sog die Luft ein, langsam und mit schnuppernden Nüstern.

„Gut ists, daß wir das Heu drinnen haben," sagte er laut vor sich hin, ging ins Haus und warf sich auf sein Bett.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Sommerbraun.

Es ist nicht Schuld des Sommers, wenn wir braun sind, die Sonne hat wahrhaftig wenig dazu getan, uns die gesunde Sommerfarbe aufs Gesicht zu zaubern, die gerade von den Städtern so sehr geschätzt wird und die sie sich meistens aus dem Gebirge oder aus Badeorten holen müssen, weil sie sie in der Stadt nicht zu finden glauben. Und doch findet man sie in der Stadt.

Sehen sie jenen alten Herrn an, der täglich ein Luftbad nimmt, auch wenn die Sonne nicht scheint; er ist so braun wie ein Türke; seine blauen Augen werden immer heller. Und so gibt es viele in der Stadt, die wirklich braun sind, ohne daß sie bisher im Urlaub waren.

Wenn jeder täglich nur eine halbe Stunde oder eine ganze Stunde für seine Gesundheit sorgen würde, dann wäre es um die Stadtmenschen besser bestellt. Die meisten machen sich zu wenig Bewegung, kaum daß sie den Weg zu ihrer Arbeitsstätte gehen, wenn irgend möglich, benutzen sie die Elektrische; an Regentagen ganz bestimmt. Zudem vermeiden sie es an Sonntagen über Land zu gehen. Sie setzen sich auf die Eisenbahn und fahren an einen Ausflugsort, wo man unter einer schattigen Kastanie ungestört seinen Kaffee trinken kann. Am kühlen Abend gehen sie wieder zur Bahnstation zurück und kommen dann beim Schein der Bogenlampen unversehrt in der Stadt an. Wie die sommerbraun werden sollen, wüßte ich nicht zu sagen, wenn sie nicht eine Haut haben, die sich von Natur aus leicht bräunt.

Ich sah dieser Tage in einem Säuglingsheim Dutzende von Kindern, die nach dem Mittagessen an die frische Luft gebracht wurden. Sie lagen dort und schliefen, wenn auch nicht im brennenden Strahl der Sonne, so doch voll in Licht und Luft. Man merkte es ihnen an, daß es ihnen sehr gut bekam.

Es ist ein Glück, daß wir mit der dummen Zimperlichkeit aufgeräumt haben. Ich freue mich jedesmal, wenn ich Kinder sehe, die barfuß gehen; es liegt etwas Urwüchsiges darin. Wenn freilich manch Jungfräulein regelmäßig und sorgsam ihren Hut trägt, dann tut sie das nicht ohne Grund, denn sie fürchtet sich nicht vor der Sommerbräune, sondern vor jener merkwürdigen Teilfärbung, die man so poetisch „Sommersprossen" nennt. Und das wird man dann gelten lassen.

Rückblicke vom Tage.

Donnerstag, 16. Juli.

Der englische Maler Sir Joshua Reynolds wurde am 16. Juli 1723 in Plympton geboren. Er war ausgezeichnet im Portraitfach. Am 23. Februar 1792 ist er in London als Präsident der Malerakademie verstorben. — Vom Weltkrieg: 1915 begannen die Russen die Räumung des ganzen Gebietes auf dem rechten Narewufer zwischen Pissa und Weichsel, da sie die Unhaltbarkeit ihrer Lage gegen die Angriffe der Verbündeten erkannten. — Ein Jahr später, 1916, scheiterten vier starke englische Angriffe bei Ovillers. — Am 16. Juli 1918 begann eine neue deutsche Offensive bei Reims. — Den früheren Zaren Nikolaus von Rußland ereilte am 16. Juli 1918 sein Schicksal in Jekaterinenburg, wohin man ihn „der Sicherheit wegen" gebracht hatte. Er wurde dort erschossen. Anlaß dazu war das Heranrücken tschechoslowakischer Banden, denen die rote Uralregierung den früheren Zaren nicht lebend überlassen wollte. Damit hatte der ehedem allmächtige Herrscher Rußlands das traurige Ende gefunden, das seit Ausbruch der Revolution und seines Sturzes vom Throne über seinem Haupte schwebte. Zar Nikolaus ist 50 Jahre alt geworden. Er bestieg den Thron Rußlands am 1. November 1894, seine erzwungene Absetzung erfolgte am 14. März 1917. — 1924 fand die Eröffnung der Londoner Konferenz zur Beratung des Sachverständigen-Gutachtens statt. Die beteiligten Staaten waren: Amerika, England, Frankreich, Belgien, Serbien, Rumänien, Portugal und Japan.

*

Stadtgartenkonzerte. Das von der Feuerwehrkapelle für das Stadtgartenkonzert am Freitag, den 17. ds. Mts., abends von 8—10½ Uhr, ausgewählte Programm verspricht einen besonderen Genuß. Unter der Devise „Konzert alter Meister" hat Musikdirektor Irrgang eine Fülle schönster deutscher Tonwerke zusammengestellt, aus der besonders Werke von Mendelssohn, Mozart, Beethoven, Schumann, Haydn usw. hervorragen. Der Besuch des Konzerts kann nur bestens empfohlen werden.

Die Freiw. Feuerwehr Bulach veranstaltete am Samstag unter zahlreicher Beteiligung ihre diesjährige Hauptversammlung im Gasthaus zum Erbprinzen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war Bekanntgabe der Einteilung und Anordnung zu der am 1., 2. und 3. August ds. Js. stattfindenden 25jährigen Gründungsfeier. Nach Erledigung der Tagesordnung verweilten die Kameraden noch einige frohen Stunden unter den Klängen ihrer Musikkapelle.

Jugendheim. Aus dem Willen neuer Jugend entstand an einem der schönsten Punkte unseres Schwarzwaldes, im Dörfchen Ebersteinburg bei Baden-Baden, ein großes und feines Wander- und Erholungsheim, das den wanderfrohen Mädchen aller Bünde (Jugendherberge) bei ihren Wanderfahrten von Rastatt über Favorite gen Ebersteinburg, im untern Murgtal und den Bergen bei Baden-Baden ein gastliches Plätzchen bereiten soll. Am 5. Juli wurde es bereits eingeweiht und der wandernden Jugend übergeben. Für den Innenausbau, die Einrichtung und zur Abdeckung der nicht unbedeutenden Schuldenlast bedarf es aber weiter der freundlichen Mithilfe der gesamten Bevölkerung. Wenn in den nächsten Tagen die mit behördlich abgestempelten Ausweisen versehenen Sammler und Sammlerinnen um eine Gabe bitten, so gebe man ein Scherflein. Wer die Jugend liebt, hilft das schöne Werk vollenden! (S. d. Anz.)

Besuch Deutscher Kriegsgräber im Osten. Ein Mitglied des Landesverbandes Baden des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge" reist in den nächsten Tagen zum Besuch deutscher Kriegergräber nach Galizien, Rumänien und Südslavien, in die Gegenden von Brod-Tarnopol, Lemberg, Stryj, Stanislau—Bukowina—Belgrad—Semendria und Siebenbürgen. Er ist bereit, Einzelwünsche über dortige Grabstätten von Hinterbliebenen — soweit er hierzu in der Lage ist und die Verhältnisse es in den einzelnen Gegenden gestatten — auszuführen. Eventuelle Wünsche sind an den Landesverband Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Karlsruhe, Geschäftsstelle Rathaus, umgehend einzusenden.

Gauturnfest des Karlsruher Turngaues. Vom 25.—27. Juli ds. Js. findet im Wildpark auf dem Sportplatz des Turnvereins Karlsruhe-Rintheim das große Gauturnfest des Karlsruher Turngaues, verbunden mit Einzel- und Vereinswetturnen statt. 40 Vereine werden sich am Vereinswetturnen sowie im Einzelkampf beteiligen. Samstag abend 6 Uhr ist Kampfrichtersitzung, von 9 Uhr an Begrüßungsabend, Sonntag früh 6 Uhr Beginn des Einzel- und Vereinswetturnens. Mittags 2 Uhr findet ein Festzug durch die Straßen Rintheims statt; anschließend sind auf dem Festplatz allgemeine Freiübungen sämtlicher teilnehmenden Vereine, was der Höhepunkt des Tages sein dürfte. Auch ist für ein großes Zelt Sorge getragen, so daß das Fest bei jeglicher Witterung stattfinden kann. Nach der Preisverteilung, abends 7 Uhr, findet ein allgemeiner Lampionzug vom Walde zum Lokal statt.

Ferienkinder. Gestern mittag kamen 40 Ferienkinder des Kinderheims der Siemens-Schuckert-Werke Nürnberg hier durch; sie gehen zu einem 4wöchigen Aufenthalt nach dem Ferienheim „Aschenhütte" bei Herrenalb.

Unfall. Einige Kinder machten sich in der Nähe des Hauptbahnhofs das Vergnügen, hinter einem Sprengauto herzulaufen. Plötzlich sprang eines der Kinder auf die Seite und wurde von einem Personenautomobil überfahren und schwer verletzt.

Die öffentlichen Bedürfnisanstalten

Ein leidiges Thema.

Daß man auf unseren öffentlichen Plätzen, in unseren mit Blumen und Sträuchern gezierten Schmuckplätzen an offensichtlichen, auffallenden Stellen Aborte hinstellt, darin findet man nichts Ungehöriges. Ja, man ist durch den täglichen Anblick derartiger Anstalten so an sie gewöhnt, daß man gar nicht mehr daran denkt, daß es darin anders sein könnte und müßte.

In den letzten Jahrzehnten hat sich wenigstens das Gefühl geltend gemacht, daß die Auffälligkeit solcher Anstalten vermieden werden könnte und müßte. Man hat sie deshalb in den größeren Städten den Augen des Publikums dadurch entzogen, daß man sie unterirdisch angeordnet hat. Gegen diese unterirdischen Aborte spricht jedoch auch mancherlei. Erstens sind sie in der Anlage ganz unverhältnismäßig teurer als die oberirdischen Anlagen. Weiter ist aber ihre Unterhaltung und vor allem ihre Reinhaltung wegen ihrer Umständlichkeit viel teurer als bei den andern Anlagen, und über jeder Treppenstufe in der Oeffentlichkeit schweben die Paragraphen des Haftpflichtgesetzes. Den Augen des Publikums sind allerdings die unterirdischen Anlagen entrückt, aber der Nase nicht. Das Schwerwiegendste gegen die unterirdischen Anlagen ist jedoch die Abneigung des Publikums gegen sie. Dem Publikum sind sie unbequem, es meidet sie und zieht ihnen stille Winkel vor und macht den günstign Zweck solcher Anlagen überhaupt hinfällig.

Müssen überhaupt gerade auf unseren öffentlichen Plätzen und in unseren Schmuckanlagen Bedürfnisanstalten angeordnet sein? Sicher nicht. Sie können auch wo anders, an geeigneteren, passenderen Stellen stehen, als gerade da, wohin sie die heutige Mode stellt. Dies wird bewiesen durch die Tatsache, daß sich solche Anstalten auch bereits jetzt schon vereinzelt an geeigneten Stellen finden, wo sie leicht auffindbar sind und doch nicht stören. Solche Stellen lassen sich noch mehr finden. Der Gedanke liegt nahe, öffentliche Aborte da anzuordnen, wo sich bereits Sammelaborte befinden. Sammelaborte befinden sich aber in oder bei allen öffentlichen Gebäuden und allen von größeren Menschenmengen besuchten Gebäude und Orten. Solche Aborte müssen den gesetzlichen Vorschriften entsprechend entweder in bestimmten Entfernungen von den Hauptgebäuden, also meist in der Tiefe ausgedehnter Grundstücke und überhaupt derart angeordnet sein, daß jede Beeinträchtigung der Hauptgebäude u. der Benutzer ausgeschlossen ist. Es ist in sehr vielen Fällen, bei Neuanlagen sogar in den meisten Fällen, möglich, öffentliche Aborte neben solche Sammelaborte zu stellen. Das bedeutet eine Vereinfachung der Installations- und Kanalisationsarbeiten und damit eine Verbilligung der Anlage.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die Zugänge zu diesen öffentlichen Aborten nicht etwa die gleichen sein können, wie jene zu den Sammelaborten, sondern daß sie ihre besonderen, mauerdicht abgeschlossenen Zugänge von der Straße, womöglich von einer rückliegenden Straße her, haben müssen. Solche passenden Orte und Stellen für öffentliche Aborte sind natürlich nicht so leicht zu finden wie die bequemen öffentlichen Plätze, aber bei Bedacht auf sie wird man merken, daß sie in genügender Menge in allen Stadtteilen vorhanden sind und bei Neuanlagen ist es sogar in den weitaus meisten Fällen möglich, sie zweckentsprechend einzugliedern. Jedenfalls sollten die Städte mit der bisherigen zur Mode gewordenen Gepflogenheit endgültig brechen, ihre öffentlichen Plätze mit Abortanlagen zu zieren und nicht die Zahl der bisherigen derartigen Anlagen durch Neuanlagen noch zu vermehren.

Der Kaiserplatz, ein Schmuckplatz mit dem Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I., in der Achse unserer Hauptstraße ist von einem Abortgebäude verschont geblieben, es mag neben anderen Erwägungen auch das Gefühl der Pietät davon abgehalten haben, eine solche Anlage in der Nähe eines solchen Denkmals anzuordnen. Sollte auch in bezug auf das ehrwürdige Denkmal in der Gestalt einer Pyramide auf dem schönen Marktplatz, dem Hauptplatz der Stadt Karlsruhe, das zum Wahrzeichen der Stadt geworden ist, nicht ein Gefühl der Pietät vorhanden sein, oder soll es in Zukunft heißen: Das Wahrzeichen der Stadt Karlsruhe besteht in einer Pyramide mit einem Abort daneben!

R—r.

(Wir gehen mit dem Verfasser nicht in allen Punkten einig. Die Notwendigkeit der Errichtung von Bedürfnisanstalten scheint er in manchem zu verkennen. Gerade die Plätze mit starkem Verkehr erheischen gebieterisch Abhilfe. Daß sie baukünstlerisch einwandfrei vorgenommen werden muß, ist die Aufgabe der berufenen Architekten. D. Red.).

Falschmünzer vor Gericht.

dz. **Karlsruhe**, 15. Juli. Zu Beginn dieses Jahres kamen in Ettlingen, Pforzheim, Karlsruhe und Umgegend falsche Dreimarkstücke in Umlauf, die täuschend nachgemacht waren und auch einen Silbergehalt aufwiesen, der nicht viel hinter den echten Stücken zurückstand. Die Falschstücke trugen die Münzzeichen A und F und die Jahreszahl 1924. Nur sorgfältige Vergleichung konnte gegenüber den echten Stücken Abweichungen feststellen; so stand die Ziffer 2 in der Jahreszahl 1924 auf den Falschstücken schief, auf dem Rand fehlte bei den Falschstücken vor dem Worte „Einigkeit" der größere Zwischenraum, und auch die Flügel und die Krallen des Adlers unterschieden sich in der Anbringung von den echten Stücken. Mitte März d. J. wurden als Anfertiger bezw. Verbreiter der Falschstücke sieben Personen verhaftet und zwar in Niefern der 1874 in Pforzheim geborene Kettenmacher Ludwig Wurster, nicht bestraft, sowie dessen 25jähriger Sohn Hermann Ludwig Wurster, ferner in Ettlingen der 1893 in Pforzheim geborene vorbestrafte Goldschmied, Graveur Hermann Essig, dessen nicht vorbestrafte Ehefrau Anna Regina Maria, geb. Rettenmaier, die beiden Graveurlehrlinge Ant. Acham und Karl Alois Kast und schließlich in Busenbach der vorbestrafte 37jährige Galvaniseurmeister Karl Eller.

Die beiden Wurster, sowie Essig sind angeklagt, in der Zeit von Ende 1924 bis Mitte März 1925, zunächst in Ettlingen und dann in Niefern, etwa 1000 Dreimarkstücke im Prägeverfahren nachgemacht und in Umlauf gebracht zu haben in verschiedenen Orten Badens, sowie Württembergs, teilweise durch Versendung mit der Post, wobei sie durch falsche Unterschriften auf den Postanweisungen Urkundenfälschung begingen. Diese drei Angeklagten wurden aus der Haft vorgeführt. Den übrigen Angeklagten wird zur Last gelegt, das Geld in Umlauf gebracht und sich dadurch der Beihilfe schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte Eller wird beschuldigt, bei der Versilberungsfirma Gebr. Hepp etwa 8 Kilo Silber im Gesamtbetrage von rund 640 *M* entwendet und es dem Essig überbracht zu haben. Nach Verlesung der Anklageschrift und dem Aufruf der 10 Zeugen wurde auf Antrag des Staatsanwalts wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Der Angeklagte Wurster Vater schildert, wie er durch Nichteingang ausstehender Beträge in Wechselschulden geraten sei und in seiner Not auf den Gedanken gekommen sei, sich durch Anfertigung nachgemachten Geldes in den Besitz der Summe zu bringen, die zu seiner Entschuldung nötig war. Nach Deckung dieser Verpflichtung habe er die Fabrikation einstellen wollen. Sein Sohn bestätigt im wesentlichen diese Angaben und sucht den Vater möglichst zu entlasten und sich, sowie den eigentlichen Anfertiger der Falschstücke, Essig, als die Hauptschuldigen hinzustellen. Letzterer war bei der Firma Hepp tätig und hat die ersten Falschstücke dort fertiggestellt. Da ihm aber die Sache doch zu unsicher erschien und Entdeckung der Fabrikation befürchtet wurde, sei die Werkstätte nach Niefern in die Wohnung des Wurster verlegt worden, wo Vater und Sohn ihm bei der Herstellung Hilfe geleistet hätten.

Gegen halb 2 Uhr mittags wurde die Verhandlung abgebrochen und auf nachmittags 4 Uhr vertagt.

Die Verhandlung nahm noch den ganzen Nachmittag in Anspruch. Die Angeklagten sind im allgemeinen geständig. Die Frau Essig will aber erst kurz vor der Entdeckung der Falschmünzerei Verdacht geschöpft, sonst aber im guten Glauben gehandelt haben.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Essig als den Hauptschuldigen Zuchthausstrafe nicht unter 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht auf die höchstzulässige Dauer, gegen die beiden Wurster ebenfalls Zuchthaus, wobei er es in das Ermessen des Gerichts stellt, ob dem Vater mildernde Umstände zuzubilligen seien. Bei Frau Essig will er mildernde Umstände walten lassen und stellt die Strafe in das Ermessen des Gerichts, ebenso bei den beiden Lehrlingen, bei denen er anheimstellt, ob wegen ihrer Jugendlichkeit und wegen des Umstandes, daß sie verführt worden sind, nicht bedingter Strafaufschub zuzumessen sei. Bei Eller beantragt er bedingte Strafe, eventuell Umwandlung in Geldstrafe, da Eller sich zum Ersatz des Schadens bereit erklärt hat und auch einen Teil des unterschlagenen Silbers bereits zurückbezahlt hat.

Die Verteidiger der beiden Essig und des Eller plädieren auf mildernde Umstände im weitesten Umfange.

Kurz vor 7 Uhr zieht sich das Gericht zur Beratung zurück.

Das Urteil

lautete gegen die beiden Wurster unter Zubilligung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von je zwei Jahren, abzüglich drei Monaten der Untersuchungshaft, gegen Essig auf drei Jahre Zuchthaus, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft, gegen Frau Essig unter Zubilligung mildernder Umstände auf vier Monate Gefängnis, abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft. Von den übrigen Angeklagten wurden die beiden Essig freigesprochen. Der Ehefrau Essig wurde Strafaufschub auf Wohlverhalten zugebilligt. Die beiden Graveurlehrlinge erhielten je vier Monate Gefängnis, doch wurde ihnen Strafaufschub auf Wohlverhalten zugebilligt. Eller erhielt wegen Diebstahls acht Wochen Gefängnis, abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft; an Stelle der restlichen fünf Wochen Gefängnis tritt eine Geldstrafe von 200 *M*. Gegen die beiden Wurster, sowie gegen Essig wurde auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren erkannt. Die Falschstücke und die zu ihrer Herstellung gebrauchten Gerätschaften wurden beschlagnahmt.

In seinem Plaidoyer hob der Staatsanwalt eingangs das mustergültige und lobenswerte Zusammenarbeiten von Kriminalpolizei und Gendarmerie hervor, dem es zu verdanken gewesen sei, daß die Täter Schlag auf Schlag in allerkürzester Zeit ermittelt und unschädlich gemacht werden konnten; vor allem aber sei die Initiative des Karlsruher Kriminalwachtmeisters Müller hierbei lobend zu erwähnen, dem es zu verdanken war, daß überhaupt die Spur gefunden wurde, obschon er nicht im Dienst war, der das Einwechseln der Dreimarkstücke durch den Lehrling Kast verdächtig fand, die Spur aufnahm und feststellte, daß dieses Einwechseln in mehreren benachbarten Karlsruher Geschäften unmittelbar hintereinander erfolgte, die Festnahme des Kast veranlaßte und so die ganze Angelegenheit aufdeckte, ins Rollen und zur schnellsten Erledigung brachte.

*

tu. **Karlsruhe**, 15. Juli. Die heutige Sitzung des Schöffengerichts begann mit der Anklage gegen Hettmansperger und Kittler wegen Diebstahl im Rückfalle und Katzig und Banz wegen Hehlerei. Die Verhandlung zeigte in den beiden ersten Angeklagen zwei Menschen, die trotz vorhandener Hilfe, also ohne daß sie in wahrer Notlage gewesen wären, immer wieder auf die schiefe Bahn gerieten, wobei Kittler scheinbar ganz unter der Macht seines Freundes Hettmansperger stand. Der Angeklagte Katzig wurde der Hehlerei überführt und erhielt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Während der Angeklagte Banz von der Hehlerei freigesprochen wurde, bekamen die beiden Hauptangeklagten in Ergänzung der Strafe, die sie augenblicklich verbüßen, eine neue Zuchthausstrafe zudiktiert, und zwar erhielt Hettmansperger im ganzen drei Jahre sechs Monate und Kittler drei Jahre Zuchthaus. — Der zweite Fall behandelte die Klage Kallenbach gegen Karl Merkes, der der Unterschlagung angeklagt war. Das Ergebnis lautete auf Freispruch. — Als dritter Fall wurde über Betrug und Urkundenfälschung des Ernst Barthel verhandelt. Der Angeklagte geriet nach Beendigung des Krieges in große Notlage und kam dadurch auf die schiefe Bahn. Die Strafe lautete auf acht Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Tagesanzeiger.

Donnerstag, den 16. Juli.

Städt. Konzerthaus. 7¾ Uhr: „Gräfin Mariza".

Bad. Konservatorium f. Musik. ½8 Uhr: Prüfungskonzert.

Hotelrestaurant „Sonne", Kreuzstraße 33. 7 Uhr: Eröffnung mit Konzert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Vor 100 Jahren. Wie viele Firmen sind während der Inflationszeit entstanden, wie viele davon sind schon wieder verschwunden! Mit Recht weisen deshalb die älteren Firmen mehr als je auf ihr Alter hin, und sie sind stolz darauf, daß sie den mancherlei Stürmen, die sie zu vernichten drohten, standgehalten haben. In diesem Jahre kann die Kölnisch-Wasserfabrik Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn a. N. auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Trotz der großen Konkurrenz ist es dieser Firma, dank der vorzüglichen Qualität ihres Fabrikats, das sie in den hundert Jahren zu wahrer Vollkommenheit zu entwickeln verstand, gelungen, sich einen Ruf zu verschaffen, der weit über die Grenzen des Landes reicht. Mit ihrem Grundsatz, die niedrigsten Preise einzuhalten und an der Verbesserung ihres erstklassigen Produkts ständig weiterzuarbeiten, wird sich die Firma Fochtenberger auch die Herzen derer erobern, die sich bis jetzt noch ferngehalten haben.

K. J.

Garantie-Zahnbürsten von **Dies**, I. Spezialhaus, Ecke Friedrichsplatz 7, sind, wie anerkannt von jeher, die besten. Viele sagen, lieber eine solche Bürste für 1 Mark und mehr, als eine billigere, die sich weniger gut oder gar nicht bewährt.

Carl Finkelstein
Holz- und Kohlenhandlung
liefert alle Sorten
Kohlen, Zentralheizungskoks und Holz
prompt, reell und billig
Büro nur
Rüppurrerstraße 8
Telefon 2394

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau.

Wiederaufnahme der Anleihenotierungen. Der Börsenvorstand hat in seiner Sitzung am Mittwoch sich mit der Wiederaufnahme der Notierungen der Anleihen des Reiches, der Länder und der Kommunen beschäftigt. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt und dürfte erst erfolgen, nachdem die gesetzgebenden Körperschaften die Aufwertungsfrage verabschiedet haben. Voraussichtlich findet eine neue Sitzung am nächsten Freitag statt, und wäre dann am nächsten Montag mit der Wiederaufnahme der Anleihenotierungen zu rechnen. (Eig. Drahtmeldg.)

Gebrüder Winnwa, Schuhfabrik in Pirmasens. In der Konkursmasse liegen ca. 30 Prozent, wovon 20 Prozent bereits früher ausgezahlt wurden und die zuletzt ausgeschütteten 6 Prozent eine weitere Teilzahlung darstellen.

Generalversammlung ohne Aufsichtsrat. Die zur Zeit keine Geschäfte abschließende Süddeutsche Industrie- und Handelsbank A.-G. in Frankfurt a. M. hielt ihre ordentliche Generalversammlung ab, zu der kein Aufsichtsratsmitglied erschienen war. Der Vorstand und ein zweiter Aktionär mit 9860 Rm. Aktien von insgesamt 10 000 Rm. Kapital bildeten die Versammlung und genehmigten die Anträge. Die Bilanz per 31. Dezember 1924 weist 221 000 Rm. Kreditoren auf, die aber nach Mitteilung des Vorstandes inzwischen verschwunden seien, denen 195 000 Rm. Debitoren gegenüberstehen, von denen inzwischen auch nur noch ein kleiner Teil existiert, sowie 21 000 Rm. Kasse und 15 000 Rm. Effekten.

Mäßige Auftragssteigerung bei der Maschinenindustrie. Der Auftragseingang der Maschinenindustrie, der im Laufe des Mai nachgelassen hatte, hat sich im Juni nach den Mitteilungen des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten ein wenig gebessert, und zwar vor allem dadurch, daß sich der Eingang von Inlandsaufträgen wieder etwas gehoben hat. Ungenügend blieb nach wie vor, von Ausnahmen abgesehen, der Eingang an Auslandsaufträgen, jedoch liege eine fühlbare Steigerung der Anfragen aus dem Ausland vor, die vielleicht auf eine Besserung des Geschäfts in nächster Zeit hoffen lasse. Der Bericht weist im übrigen darauf hin, daß die allgemeinen Schwierigkeiten, mit denen die Maschinenindustrie zu kämpfen habe, nicht geringer geworden sind. Abbröckelungen einzelner Roh- und Halbstoffpreise, z. B. für Walzeisen, seien leider vollständig ungenügend, um die Wirtschaft wirklich nachhaltig anzuregen.

Börsen

Frankfurt a. M., 15. Juli. Die Abendbörse verlief anregungslos und hatte weiter stilles Geschäft. Der Aktienmarkt, der zu nachgebenden Kursen verkehrte, war vernachlässigt. Etwas lebhafteren Umsatz hatte der Pfandbriefmarkt, dessen Hauptwerte zu höheren Kursen umgingen. Auch in Kriegsanleihen herrschte bei leicht erholten Kursen etwas Kaufneigung. Man hörte Kriegsanleihen mit 0,242½. Die Abendbörse schloß lustlos.

Schutzgebiet 4,5, Kommerzbank 92,12, Darmstädter 118, Diskonto 107,50, Dresdener 101,75, Mitteldeutsche Kredit 96, Rheinische Kredit 89,75, Oesterr. Kredit 8,30. Mansfelder 63,25, Kali Aschersleben 122,50, Kali Westeregeln 136,50, Badische Anilin 126, Scheideanstalt alt 103,50, Elberfelder Farben 116, Th. Goldschmidt 158, Holzverkohlung 5,90, A.E.G. 100, Dyckerhoff 39, Thür. Elektrizität 72.

Berlin, 15. Juli. Die gestern in zweiter Lesung im Reichstag erfolgte Annahme des Aufwertungsgesetzentwurfes hatte zur Folge, daß unter der Hand in den zur Zeit amtlich nicht notierten heimischen Staatsanleihen allgemein Verkaufsneigung bestand, sodaß die unverbindlich gesprochenen Kurse einen empfindlichen Druck erfuhren. Die Kriegsanleihe, die man an der gestrigen Nachbörse mit 0,265 nannte, wurde zu Beginn des heutigen Verkehrs mit 0,227½ gehandelt. Auch 3½proz. Preußische Consols gingen von 0,365 auf 0,300, Schutzgebietsanleihen auf 4,42½ zurück. Obwohl offiziell in heimischen Staatsrenten zur Zeit kein Börsenhandel stattfindet, wirkte sich die Stimmung auf diesem Markt doch auf die übrigen Märkte aus. Sämtliche Werte unterlagen daher Kursabschlägen, die am Montanmarkt besonders hervortraten. Es verlautete hier von möglicherweise bevorstehenden neuen Arbeitsstreitigkeiten bei den westdeutschen Kohlenzechen. Der evtl. zu erwartende Streik bei den Berliner Gas- und Wasserwerken trug ebenfalls zur schwächeren Tendenz bei.

Am Geldmarkt blieb das heutige Medio ohne Einfluß auf die Lage. Tägliches Geld war vielmehr ausreichend vorhanden und mit 8½—9½ Prozent zu erhalten. Nach Monatsgeld hat die Nachfrage etwas zugenommen. Die Zinssätze lauten jedoch unverändert auf 10—11½ Prozent.

Im Devisenverkehr traten keine wesentlichen Kursveränderungen ein. Etwas begünstigt war Italien mit einem leicht gebesserten Kurs. London gegen Mailand 131½. Heutige Marknotierungen: London 20,42; Paris 5,07; Amsterdam 59,39; Zürich 122,58¾.

Nach Festsetzung der ersten Kurse kam allmählich weiteres Angebot hervor. Stabil lagen lediglich Vorkriegspfandbriefe, die etwas über ihrem Vortagsstand genannt wurden.

Berlin, 15. Juli. Ostdevisen: Warschau 80.05 bis 80.45, Kattowitz 80.05—80.45, Riga 80.50—80.90, Reval 1.113—1.173. Noten: Polen 79.60—80.40, Posen 80.05—80.45, Estland 1.109—1.119.

Berlin, 15. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Die leichte Besserung, die in der zweiten Börsenstunde zu beobachten war, ging an der Nachbörse wieder verloren. Man bemerkte weitere Abgaben am Phönixmarkt, wodurch die übrige Börse ungünstig beeinflußt wurde. Phönix 84,75, Mannesmann 75,75, Deutsch Luxemburger 64, Köln-Neuessen 63. Etwas schwächer waren Farbwerte wie Bad. Anilin 116,50. Für Kriegsanleihe brachte die Meldung über die Wiederaufnahme der Anleihenotierungen eine kleine Erholung auf 0.240.

Mannheim, 15. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Bei stillem Geschäft bröckelten die Aktienkurse leicht ab. Von festverzinslichen Werten wurden Vorkriegsstadtanleihen niedriger angeboten, während Pfandbriefe eine Kleinigkeit fester lagen. Es notierten: Bad. Anilin 125,50, Verein deutscher Oele 57, Benz 54, Dampfkessel Rodberg 2, Gebr. Fahr 50, Waggon Fuchs 0,65, Knorr Heilbronn 50, N.S.U. 78, Zementwerke Heidelberg 72,25, Mez Söhne 53, Zuckerfabrik Frankenthal 76, Zuckerfabrik Waghäusel 68.

Märkte

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 15. Juli 1925.

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	100 kg Parit. Frankft.	Goldmark
Weizen (Wett.)	24.00 – 24.50	Weizenmehl	37.25 – 38.00
Roggen (inländ.)	19.50 – 21.50	Roggenmehl	31.00 – 32.00
Sommer-Gerste	—	Kleie	11.90 – 12.75
Hafer (inländ.)	20.00 – 23.00	Erbsen	—
Hafer (ausländ.)	—	Heu	—
Mais (gelb)	21.00 – 21.25	Stroh	—
Mais (Mexed)	—	Biertreber	—

[1]) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.
Tendenz: fest.

Berlin, 15. Juli. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo):

Märkischer Weizen, Juli 263.50—264. Märkischer Roggen 223—226, Juli 219.50—220—219.50. Wintergerste 200—215, neue 192—197. Märkischer Hafer 233 bis 243, Juli 189—189.75—189.50. Mais, loko Berlin 214—215. Weizenmehl 33.50—36. Roggenmehl 30.75—33. Weizenkleie 12.80. Roggenkleie 13.80—13.40. Raps 350 bis 355.

Für 50 Kilo in Rm. ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 29—34, kleine Speiseerbsen 25—26.50, Futtererbsen 22—26, Peluschken 23—26.50, Ackerbohnen 24 bis 26, Wicken 26—27.50, blaue Lupinen 12—13, gelbe Lupinen 15—16.50, Rapskuchen 15.50—15.70, Leinkuchen 21.80—22, Trockenschnitzel (prompt) 10.40—11.20, Zuckerschnitzel 17—19, Torfmelasse 9.50, Kartoffelflocken 24.50—24.60.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 15. Juli. Prompt 21.50, Juli 23.75.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 15. Juli. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 26.83 Dollarcents per englisches Pfund.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 15. Juli. Kupfer: Juli 122.50 B., 123.25 G.; August 123.25 bis 123.50 bez., 123.75 B., 124 G.; Sept. 124.75 bez., 124.50 B., 125 G.; Oktober 125 B., 125.50 G.; November 125.50—125.85 bez., 125.25 B., 125.50 G.; Dezember 125.50 B., 126 G. Tendenz fester. — Blei: Juli 70 B., 71 G.; August 69 B., 70 G.; September 68.25 B., 68.75 G.; Oktober 67.75 B., 67.75 B., 68 G.; Novbr. 67.25 B., 67.75 G.; Dezbr. 67.25 B., 67.75 G. Tendenz ruhig.

Berliner Metallmarkt vom 15. Juli. Elektrolytkupfer 134.75, Originalhüttenrohzink 69.50—70.50, Remelted-Plattenzink 62—63, Originalhüttenaluminium 235—240, dito 99 Prozent 245—250, Reinnickel 345 bis 350, Antimon-Regulus 126—128, Silber-Barren 96—99.

Berlin, 15. Juli. (Funkspruch.) Amtlicher Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 1300, Bullen 313, Ochsen 345, Kühe und Färsen 642, Kälber 2100, Schafe 5100, Schweine 7885, Ziegen 15, Schweine aus dem Auslande 279. Preise: Ochsen: a) 58—62, b) 50—55, c) 43—48, d) 32—38; Bullen: a) 56—58, b) 50—54, c) 45—48; Kühe und Färsen: a) 56—62, b) 45—50, c) 35—41, d) 28—32, e) 22—25; Fresser 37—43; Kälber: a) —, b) 72—78, c) 62—70, d) 55—60, e) 48—52; Stallmastschafe: a) 52—59, b) 40 bis 48; Weidemastschafe —; Schweine: a) 83—84, b) 83—84, c) 81—83, d) 79—81, e) 76—78, f) 75; Säue 75—76; Ziegen 18—25. Marktverlauf: bei Rindern und Schafen ruhig, fette Lämmer gesucht, bei Kälbern und Schweinen glatt.

Hamburger Warenmarkt vom 15. Juli. Getreide: Bei gut behaupteter Tendenz blieb das Geschäft still. Weizen 270—275, Roggen 215—227, Hafer 235—242, neue Wintergerste 205—215, Auslandsgerste 228—230, Mais 196—202 ℳ je 1000 Kg., Hirse 11—13, Leinsaat 22—22,50 hfl. je 100 Kg. — Mehle: Tendenz für Weizenmehl fest, Roggenmehl ruhig. Auszug hies. M. 42,75, Bäcker hies. M. 35,75, inländ. Auszugsmehl 36—39, inländ. Weizenmehl 32—34, amerik. Weizenmehl 8—10 Dollar, 70 v. H. Roggenmehl hies. M. 31,50, Roggengrobmehl hies. M. 27,50, 70 v. H. Roggen inländ. M. 29,50, Roggengrobmehl inländ. M. 24,50 ℳ je 100 Kg. — Futtermittel: Die Tendenz ist ausgesprochen ruhig. Die Preise blieben unverändert. — Hülsenfrüchte: Der Markt verkehrte in fester Haltung. Die Käufe hielten an. Chile Caballerosbohnen 27,25—28,50 Pfund, Donaubohnen 16—16,50 Pfund, dto. loko gereinigt 16,50—17 Pfund, Rangoonbohnen 11,25—12,25 Pfund, russische Hellerlinsen 29,50—31,25 Pfund, russische Zuckerlinsen 12—14,25 Pfund per 1000 Kg., holl. Erbsen 20,50 hfl. per 100 Kg., Viktoriaerbsen 18,50 Mark per Zentner. — Kaffee: Die Santosofferten sind unverändert oder bis um 1 sh. niedriger. Die Stimmung in hiesigen Fachkreisen bleibt ruhig, aber abwartend. Die seitens des Inlandes und Platzkonsums eingetroffenen Orders lassen darauf schließen, daß in diesen Kreisen auf heutiger Preisbasis großes Interesse für Kaffee besteht. — Kakao: Die Marktlage ist nach wie vor sehr fest. Das Geschäft war wieder lebhafter. Auch vom Ausland wurden keine Aenderungen in der festen Tendenz gemeldet. — Reis: Für Lokoware zeigte sich Interesse und die Abgeber sind daher teilweise etwas entgegenkommend. Burma II notierte loko und Juli 15,2¾, spätere Andienung 15,4½ sh., Burma Bruch a I loko nahe Termine notierten 13 sh., Burma Bruch a II Juli-August-September 12,7½ sh., Moulmein loko und Juli 19,9 sh., spätere Andienung 20,3 sh., Patna loko 26,6 sh. — Auslandszucker: Die Umsätze gingen auch heute nicht über den gewohnten Umfang hinaus, jedoch war die Tendenz auf freundliche Londoner und Neuyorker Meldungen hin ruhig aber stetig. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten loko 16,3 sh. Brief, 16,1½ sh. Geld, August 16,4½ sh. Brief, 16,1½ sh. Geld, September 16,6 sh. Brief, 16,3 sh. Geld, November-Dezember 15,5¼ sh. Brief, 15,5¾ sh. Geld, Java 25 Juni-Juli-Abladung von Java 15,6 sh. — Schmalz Tendenz ruhig. Amerik. 41,75. raffin. 43,25—44, Hamburger Schmalz 44,50 Dollar je 100 Kg. netto.

Hamburg, 15. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Amtliche Zuckerterminnotierungen von 2.15 Uhr. Juli 16,20 B., 16,15 G., August 15,60 B., 15,55 G., September 15,70 B., 15,55 G., Oktober 15,65 B., 15,55 G., November 15,70 B., 15,70 G., Dezember 15,70 B., 15,65 G., Januar 15,80 B., 15,70 G., Februar 15,85 B., 15,80 G., März 16.— B., 16.— G. Tendenz: alte Ernte matt, neue stetig.

Bremen, 15. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Baumwollterminmarkt. Amtliche Notierungen von 1 Uhr mittags. September 26,30 B., 26,10 G., Oktober 25,88 B., 25,86 G., Dezember 25,82 B., 25,81 G., Januar 25,77 B., 25,70 G., März 25,82 B., 25,80 G., Mai 25,98 B., 25,95 G. Tendenz stetig.

Karlsruher Produktenbörse vom 15. Juli. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Der Markt ist lustlos. Das Geschäft bewegt sich in kleinem Rahmen. Weizen, handelsüblich, 25,50—26, Roggen, gesund, handelsüblich 22—23, Sommergerste, alte Ernte 25—26, Sommergerste, ausländ., je nach Qual. 29—31, Wintergerste, neue Ernte 22 bis 23, Hafer, ausländ. 21—22, Mais mit Sack, alte Ernte 23—24, Mais mit Sack, neue Ernte, spätere Lieferung 21,50, Weizenmehl, Mühlenforderung 37,50 bis 37,75, Roggenmehl, Mühlenforderung 31,25—32,25, Weizenfuttermehl 15,25—16, Roggenfuttermehl 15—16, Weizenkleie 12—12,50, Roggenkleie 12—12,50, Spezialfabrikate entsprechend teurer; Biertreber 16,50—17, Malzkeime 15—15,50, Speisekartoffel, alte, nicht mehr notiert, neue Ernte 12—15. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 7—7,50, Luzerne, neue Ernte 9,50—10, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 5—5,50, alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Abteilung Weine und Spirituosen: Die Lage des Marktes ist ziemlich unverändert. — Abteilung Kolonialwaren: Kaffee, roh, Santos 4,20—4,50, gewaschen 4,70—5,90, Kaffee, gebrannt, billigste Mischung 5.—, Tee, gut 6,80—7,40, mittel 7,80—8,20, fein 9—10,50, Kakao, ausländ. 1.—, inländisch, lose 1,20, Burmareis 0,39, Graupen 0,42, gelbe gespaltene Erbsen 0,35, Weiße Perlbohnen 0,38, Linsen, mittel 0,60, Schweinefett 2.—, Salatöl 1,20, Kristallzucker 0,75 alles in Reichsmark per Kilo.

Ergänzungskurse

zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.

	14. 7.	15. 7.
Zwangsanleihe	—.—	—.—
4% Baden	—.—	—.—
do. v. 1908, 09, 14	—.—	—.—
do. v. 1915	—.—	—.—
3½% abgest.	—.—	—.—
3½% v. 1903, 04	—.—	—.—
3% Hess. v. 1899	—.—	—.—
3% Reihe	—.—	—.—
4½% abgest.	—.—	—.—
3½% Hessen	—.—	—.—
3% Hessen	—.—	—.—
3% Württemb.	—.—	—.—
3½% v. 1881-85	—.—	—.—
3½% von 1903	—.—	—.—
4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
4% Sächs. Rente	—.—	—.—

Banken

	14. 7.	15. 7.
Pfälz. Hyp. Pfdb.	5.40	5.42
Rhein. „ „	6.47	6.49

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.

	14. 7.	15. 7.
% Reichs-Anl.	—.—	—.—
3% do.	—.—	—.—
Dollarsch.-Anw.	93.55	93.30
3% Pr. Consols	—.—	—.—
3% Badenanl. v. 1901	—.—	—.—
3½% „ v. 1875-80	—.—	—.—
4% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3½% Bayr. Allg. Anl.	—.—	—.—
3% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3% Pf. E.B. Prior.	—.—	—.—
3½% do.	—.—	—.—
3% do. konv.	—.—	—.—
Fremde Werte.		
5% Mex. am. Inn. Silb.	—.—	—.—
5% Mex. konv. (Gold)	34.50	33.25
3% Mex. konv. Innere	—.—	—.—
4½% Mex. Irrig. Anl.	—.—	—.—
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	—.—
4% Türk. v. 1912	7.12	6.80
4½% Anat. S. I	7.50	7.50
5% Tehuantepec	—.—	—.—
Transportwerte.		
Hapag . . . 300	55.—	53.75
Nordd. Lloyd 40	58.37	57.—
Baltim. u. Ohio B	54.—	54.—
Banken.		
Badische Bank	30.—	30.—
Darmst. u. Nat.B. 100	118.—	118.—
Dtsch. Bank 100	120.—	119.90
Disconto-G. 150	107.75	107.50
Dresd. Bank 80	101.75	101.75
Metallbank 160	91.—	90.—
Mitt. Creditb. 20	96.—	96.—
Oest. Creditanst.	8.85	8.40
Rh. Creditb. 40	89.75	89.75
Süd. Disk.-G. 100	96.50	96.50
Wiener Bankv.	—.—	6.30
Württ. Notenb.	—.—	—.—
Industriewerte.		
Bochum. Guß 700	70.—	70.—
Buderus Eis. 200	53.50	51.10
Dtsch.-Luxem. Bg. 700	65.12	64.—
Gelsenk. Bg. 700	56.50	54.50
Harpen. Bg. 1000	109.50	107.—
Mannesm. Röhren 600	77.—	76.—
Mansf. Bgb. 50	63.—	63.—
Phönix Bgb. 500	86.50	84.37
Tellus Bergbau	2.20	2.25
Laurahütte	47.50	47.—
Brau. Wulle 120	99.—	99.50
Adt Gebr. . 50	33.25	33.50
Adler & Oppenh.	—.—	—.—
Asch. Zellst. 400	73.—	72.50
Bad. Weinh. 16	0.510	0.590
Bad. Anilin 200	127.25	126.25
Bad. Masch. F. Durl. 200	101.—	101.—
Bad. Uhrenf. Furt. 400	11.50	11.50
Bay. Spiegelg. 60	—.—	—.—
Cementw. Heidelb. 300	73.—	72.10
Ch. Albertw. 300	102.—	—.—
„ Griesheim 200	117.—	116.—
„ Weiler ter Meer 120	112.—	113.—
Daimler Mot. 66	54.75	53.50
Dt. Gold & Silbsch. 140	106.50	103.50
Dtsch. Verlagsanst. 200	175.—	175.—
Dyckerhoff & Widm. 60	40.50	39.10
Eisen. Kaisersl.	30.—	—.—
Elberf. Farb. 200	117.75	116.62
El. Licht u. Kraft	101.50	100.50
El. Bd. Wolle 100	—.—	—.—
Emag Frankf. 6	0.140	0.140
Ehrh & Schmer	—.—	—.—
Eßlin. Mach. 100	59.—	58.—
Ettlg. Spinnerei	50.—	50.—
Faber & Schleicher 80	63.—	63.50
Gebr. Fahr 100	51.25	51.25
Feinmech. Jetter 120	76.—	75.—
Fkf. Pokor. & Witt. 100	42.50	41.50
Fuchs Wagg. 25	0.65	0.70
Ganz Ludwig 2	0.090	0.090
Gritzn. Masch. 300	117.75	122.—
Grün & Bilf. 180	106.—	105.75
Haid & Neu 300	—.—	—.—
Hanfw. Füss. 200	75.—	74.50
Heddernh. Kupf.	—.—	—.—
Hoch-u. Tiefb. 20	60.—	60.—
Höch. Farb. 200	117.62	116.37
Holzmann	62.25	60.—
Holzver.-Ind. 80	5.95	5.90
Inag Erlangen	0.600	0.600
Junghans Gebr.	69.50	69.50
Kamm. Kaisersl. 120	78.—	78.—
Karlsr. Masch. 50	42.50	41.50
Klein Schanzlin & Beck.	—.—	3.60
Knorr	52.—	52.—
Kons. Braun 15	0.780	0.700
Krauß Lokom. 50	—.—	—.—
Lameyer . 150	74.50	—.—
Lechwerke 250	77.50	—.—
Led. Spicharz 50	48.50	49.—
Linoleumw. 120	102.50	102.—
Lud. Walzm. 500	40.—	40.—
Maink. Höch. 140	83.—	89.—
Moenus Stam. 30	54.25	55.—
Mot. Oberus. 250	47.50	47.—
Neck. Fahrz. 100	81.—	80.—
Peters Union 80	70.25	70.25
Pfälz. Nähm. Kayser 50	47.—	47.25
Porz. Wessel 100	57.—	57.—
Reiniger, Gebb.	100.50	97.—
Rheinelek. Mannh. 100	72.50	72.80
Rhena. Aach. 60	3.40	—.—
Rodberg	2.20	—.—
Rückforthw. 10	0.38	0.40
Rütgerswer. 160	70.50	70.—
Schlink & C. 1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent. 100	74.—	72.—
Schramm. Lackfab. 60	65.—	65.—
Schf. Berneis 40	48.—	48.—
Schuhf. Herz 60	2.75	2.75
Sichel & Co. 40	35.50	35.75
Siemens Elek. Betr. 100	50.—	51.—
Sinalco Detm.	—.—	2.45
Südd. Metall 160	—.—	—.—
Trikotweb. Besigheim	—.—	—.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	—.—	—.—
Pinsel. Nürn. 200	—.—	—.—
Voigt & Häffner (Sta.) 25	73.50	72.50
Voltohm Seil u. Kab. 50	—.—	37.—
Wayß & Freyt. 44	74.25	74.—
Zell. Widh. St 100	9.50	9.45
Zuckf. Wagh. 40	68.—	66.50
„ Frankth. 40	77.50	76.75
„ Heilbr. 40	67.—	66.25
„ Offstein 40	67.—	
„ Stuttgart 40	2.90	2.80
variabel		
Benz Motoren	53.—	53.—
Deutsch. Petrol.	70.—	70.—
Großkft. Württ.	62.50	62.50
Sachwertanleihen		
5% Bad. Kohle	—.—	9.05
6% Hess. Braunk.	—.—	—.—
5% Preuß. Kaliw. Anl.	3.35	3.50
5% Preuß. Roggenw.	5.90	6.90
5% Säch. Braunk. I u. II	2.21	2.21

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. Neben dem betr. Papier ist der niedrigste Goldmarknennwert angegeben soweit die Umstellung schon erfolgt ist.

Deutsche Staatspapiere

	14. 7.	15. 7.
Goldanleihe	91.75	91.75
Doll.-Schatzan.	93.55	93.55
4½% Schatz. IV-V	—.—	—.—
4% Schatz. VI-IX	—.—	—.—
4% 1924er	—.—	—.—
5% D. Reichsan.	—.—	—.—
4% „	—.—	—.—
3½% „	—.—	—.—
3% „	—.—	—.—
D. Schutzgebiet	4.85	4.50
Prämienanleihe	—.—	—.—
5% P. Schatzan.	—.—	—.—
4% Pr. Consols	—.—	—.—
3½% „	—.—	—.—
3% „	—.—	—.—
4% Bad. Schatz.	—.—	—.—
Wertbeständ. Anleihen		
5% Großkraftw. Mannheim	9.30	9.20
5% Bad. Kohle	10.25	10.25
5% Pr. Kali	3.45	3.45
5% Pr. Roggen	5.90	5.90
Ausländische Werte		
4½ Oest. Sch. 14	6.60	6.70
4 Gold-R.	10.60	10.60
4 Kron.-R.	0.62	—.—
4 Türk. adm.	—.—	—.—
4 Bagd. S. I	8.12	—.—
4 Bagd. S. II	6.80	6.50
4 Türk. unif.	—.—	—.—
4 Zoll 1911	7.—	6.75
— Lose	21.50	21.50
4 Ung. Gold-R.	—.—	7.90
4 Kron.-R.	0.87	0.87
5 Mex. Anl.	36.—	—.—
4 „	—.—	—.—
4½ do. Bwgsanl.	—.—	—.—
5% Teh. N. Rail	—.—	—.—
4½	—.—	—.—
4½ Anatol. S. I	7.50	7.50
4½ „ S. II	6.75	6.12
4½ „ S. III	6.40	6.—
Eisenbahn-Aktien		
Lombarden	—.—	—.—
Baltimore	52.75	52.50
Schantung	2.—	2.—
Hochbahn	68.25	67.75
Südd. Eisenb.	97.—	97.—
Schiffahrts-Werte		
D. Austral. 300	—.—	55.—
Hapag . . . 300	55.25	54.—
Hamb. Süd. 300	81.90	80.75
Hansa . . . 50	80.60	80.12
Kosmos . . 200	—.—	—.—
Nord-Lloyd 40	59	57.75
Verein. Elbe 20	39.25	38.50
Bank-Aktien		
Barm. B. Ver. 20	1.12	1.12
Berl. Han. G. 200	120.12	121.—
Commerzbk.	97.—	97.—
Darmst. Bk. 100	118.25	118.—
D. Asiat. Bk.	28.—	28.—
Deutsche Bk. 100	120.25	119.50
D. Uebers. B. 1000	82.50	82.—
Disc.-Kom. 150	108.—	110.75
Dresdner Bk. 80	101.75	101.50
Leipz. Cred. A. 20	83.50	83.50
Mitt. Creditb. 20	96.—	96.—
Oest. Credit	8.35	8.50
Ostbank . . 20	77.—	77.—
Reichsbank 500	125.25	124.—
Rh. Creditbk. 40	89.75	89.—
Wiener Bankv.	6.35	6.50
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	30.50	30.60
Aach. Spinn.	0.20	0.20
Accumulat. 500	111.50	111.35
Adler & Opp.	37.25	34.80
Adlerh. Glas 200	94.—	97.80
Adlerw. Kleyer	59.—	58.—
A.-G. f. Anil. 100	117.50	115.50
A.-G. f. Verk. 600	123.—	120.25
Allg. Elek. G. 100	101.—	99.75
Alsen Zem. 500	116.—	117.—
Ammendf. P. 50	121.25	121.—
Angl. Con. G. 100	98.—	98.—
Annab. Steing.	84.75	84.—
Annener Guß	37.—	37.—
Asch. Zellst. 400	—.—	72.30
Augsb. Nrb. M.	105.75	104.25
Bad. Anilin 240	127.75	126.25
Balcke Masch. 20	1.90	1.80
Barop. Walzw.	12.—	11.25
Basalt A.-G. 20	85.10	—.—
Bay. Spiegelg. 60	55.10	55.25
Berg Evekin. 400	—.—	—.—
Berger Tiefb. 50	110.—	111.75
Bergm. E.W. 200	76.25	74.70
Bl. Anh. M. 100	50.—	49.10
Bl. Hotelgesch.	101.—	101.—
Bl. Karl. In. 1000	86.36	84.50
Bl. Maschin. 100	63.50	61.10
Berzelius Bw 100	3.60	3.50
Biele. mech. Wb	—.—	134.—
Bing 50	56.60	56.20
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	71.36	70.50
Böhler Stahl 100	—.—	—.—
Braun. Brik. 500	97.—	97.55
Brsch. Kohle 150	115.25	115.25
Brem. Besig. 340	60.—	59.—
Brem. Linol. 250	124.50	124.50
„ Vulkan 1000	63.—	60.—
„ Wollkä. 1000	108.50	109.75
Buderus . . 200	52.25	52.—
Busch Wagg.	53.75	52.50
Capito & Kl. 200	23.50	23.50
Chem. Gries. 200	116.50	115.50
„ Heyden	62.50	61.—
„ Weiler . 200	113.50	114.25
„ In. Gels. 1000	70.—	69.—
„ WerkAlb. 300	105.50	102.10
Concord. Chem.	66.—	66.—
Daimler . . 60	55.—	53.—
Delm. Linol. 160	116.—	116.25
Dtsch. Atl. Tel.	8.12	8.25
„ Lux. Bgw. 700	65.75	64.12
Dsch. Eb. Sig. Br	53.—	52.—
„ Erdöl	96.50	94.60
„ Gußstahl 60	129.—	130.25
„ Kaliw. . 200	30.50	28.50
„ Schachtbau	48.—	47.50
„ Spiegelgl. 100	79.50	80.90
„ Steinzeug 150	72.—	73.25
„ Ton u. St. 50	52.50	53.—
Dtsch. Wollw. 80	57.20	56.50
„ Eisenhdlg. 30	45.70	45.50
Donnersmarck	80.50	81.—
Drahtl. Uebers.	—.—	—.—
Dresd. Gard. 50	70.25	71.—
Düren. Met. 1000	84.—	82.—
Dürkopp	70.50	71.50
Düss. Eisenb. 100	37.—	37.25
Düss. Masch. 80	36.—	35.20
Dyckerh. & Widm. 40	40.—	—.—
Dyn. Nobel 120	77.30	76.36
Eintracht Brdb.	70.—	69.50
Eisen. Velb. 120	40.—	40.—
Eisen. Matth. 20	0.22	0.20
Eisen. Kraft 250	57.50	57.50
Eisen. Meyer 20	—.—	—.—
Elberf. Farb. 200	117.—	116.—
Elek. Liefer. 200	84.—	81.75
„ Licht u. Kraft	100.50	100.—
El. Bd. Woll. 100	46.—	45.—
Email. Ullrich 60	48.50	48.25
Enzinger Werke	75.75	75.75
Ernemann . 50	60.—	60.50
Eschweil. Bgw.	121.50	124.—
Ess. Steink. 700	71.—	71.—
Faber Bleist. 140	85.10	84.25
Fafnir	3.10	3.10
Fein Jut. Sp. 100	128.—	128.—
Feldm. Pap. 60	68.50	68.50
Felt. & Guill. 300	130.—	—.—
Frankonia . 100	30.90	29.25
Friedrichshall	101.75	99.50
Frister	3.75	3.75
Fuchs Wagg. 20	0.65	0.65
Gaggenau Eis.	55.—	53.50
Ganz, Ludwig 20	—.—	0.10
Gebh. & König	57.50	58.25
Gelsen. Bgw. 700	55.25	54.25
Gelsen. Guß. 400	43.—	44.80
Gensch. Waffen	54.25	54.—
Germ. Zem. 140	82.50	83.—
Ges. f. el. Unt. 100	113.25	110.85
Gildemeister	85.25	85.25
Glasm. Sch. 1000	130.—	130.—
Glockenst. 140	53.—	55.50
Goedh. Gebr. 150	42.—	42.—
Goldsch. Ess. 200	83.75	81.50
Görlitz Wagg. 20	38.—	36.—
Goerz C. P.	48.50	47.50
Gothaer Wag. 60	37.—	36.—
Greppin. W. 100	110.—	109.50
Grevenbr. . 100	42.—	44.—
Gritzner . . 300	127.—	123.—
Grün & Bilf. 180	105.75	—.—
Hacketh. Dr. 40	58.50	58.—
Halle Masch.	9.20	9.20
Hammer. Sp. 200	18.50	18.10
Han. Masch. 150	77.50	77.—
Hannov. Wagg.	4.—	3.75
Hansa Lloyd 20	67.—	67.—
Harkort Bgw. 20	62.75	60.75
Hark. Brück.	—.—	90.—
Harpen Bg. 1000	110.50	108.—
Hart. Masch. 50	52.—	51.—
Heckman Duis.	70.50	70.50
Hedwigsh. 250	55.75	55.90
Hilpert Ma. 80	41.25	41.—
Hirsch Kupf. 150	96.60	95.50
Hirschb. Led. 500	80.—	83.50
Höchst. Far. 200	117.25	116.—
Hoesch	94.75	93.75
Hoffm. Stärke 60	49.25	68.50
Hohenlohe	13.10	13.—
Holzmann 80	60.50	60.75
Horch Motor	12.90	71.75
Hotelb. St. A. 700	75.10	7.10
Howaldwerk	—.—	47.—
Humboldt Masch.	43.—	43.—
Hutsch. Porz. 80	48.25	50.—
Hüttw. Niedsch.	9.15	—.15
Hydrometer	—.—	—.—
Ilse Bergb. 300	95.25	96.50
Jeserich Asph. 40	70.25	70.25
Jüdel Eisb. Sig.	65.30	64.—
Jungh. Gebr. 140	69.25	69.25
Kahla Porz.	55.—	69.—
Kahlbaum	69.25	99.—
Kali Aschers. 140	101.—	123.50
Kalker Msch. 500	124.50	—.—
Karlsr. Msch. 50	45.—	41.75
Kattowitz. Bgb.	—.—	14.75
Klöckner W. 600	72.50	70.75
Knorr . . . 50	50.50	51.25
Köhl. Stärke 60	97.—	95.—
Kolb & Schül. 100	111.25	111.10
Koll. & Jourd 200	89.10	87.50
Köln-Neuessen	65.—	62.60
Köln-Rottw. 140	31.30	88.75
Kosth. Cell. 80	—.—	37.50
Krauss & Cie.	43.—	42.—
Kronpr. Met. 150	90.25	92.—
Küppersb. . 50	130.—	128.—
Kyffh. Hütte 20	41.—	41.—
Lahmeyer . 150	74.85	73.—
Laurahütte . 50	48.25	46.50
Leopoldsgr. 140	63.50	64.—
Linde Eism. 100	119.—	119.75
Linden. Stahl 500	54.50	53.25
Lindström . 200	109.—	108.—
Lingner W. 140	127.—	127.—
Linke Hoffm.	48.75	48.50
Löwe Werk. 300	130.50	129.50
Lorenz Tel. 60	93.75	93.—
Loth. Prt. Ce. 40	—.—	—.—
Lüdensch. M. 60	37.90	36.—
Magdebg. Mühl.	59.—	59.50
Magirus . . 50	69.—	68.—
Malmedie . 200	60.—	60.—
Mannesm. . 600	77.60	75.75
Mannh. Mot. 100	64.50	61.50
Mans. Braunk. 50	64.50	63.75
Marienh. b. K. 80	38.—	37.50
M.-Fb. Breuer 100	65.50	66.—
Masch. Kappel	20.—	19.—
Maximilians. 120	103.—	101.50
Mch. Wb. Lin. 40	136.75	136.—
Mech. Web. Zitt.	76.—	74.25
Meguin . . 100	—.—	—.—
Meyer Kauf. 160	—.—	61.—
Meyer Dr. P. 20	37.60	37.50
Miag 20	70.50	70.—
Mix & Genest 100	78.—	81.—
Motor. Deutz 150	48.—	47.35
Mülh. Bergw. 700	100.50	96.—
Neck. Fahrz. 100	80.50	80.—
Nept. Schiffsw.	—.—	—.—
Niederl. Kohl. 20	101.—	100.—
Nitritfabrik	42.—	45.—
Nordd. Gummi	0.25	0.25
Nordd. Stgt. 500	103.50	103.50
„ Wollkämm 500	99.—	98.—
Nürnb. Herk W.	—.—	54.—
Oberschl. Ebfd.	54.—	53.50
„ Eisen Caro 120	50.—	48.—
„ Kokswerk 400	75.60	75.25
Oeking-Stahl	59.—	60.—
Opp. Portl. Z. 50	87.—	87.—
Orenstein . 200	63.60	61.—
Panzer A.-G.	8.80	10.—
Phön. Bergb. 500	87.10	85.25
Phönix Braunk.	34.—	33.10
Pintsch . . 500	74.—	72.75
Pittl. Werkz. 120	130.25	132.—
Preußengr. 400	53.—	52.50
Rathg. Wagg.	—.—	—.—
Ravensb. Sp. 200	—.—	—.—
Reichelt Met. 100	62.—	61.—
Reiherstieg 100	—.—	—.—
Reisholz Papier	15.75	16.—
Reiß & Martin 100	63.50	63.50
Rhein. Kraft 1000	102.50	103.—
Rh. Braunk. 300	128.—	125.50
„ Chamotte 1000	60.—	61.—
„ Elektr. . 100	73.—	71.50
Rh. Nass. Bgw.	71.25	71.25
„ Spiegelgl. 300	129.75	125.—
„ Stahlwerke	68.85	67.35
Rh. W. Klkw. 300	125.—	125.—
Rhenan. Chm. 60	3.50	3.30
Rheydt elekt. 50	3.25	3.—
Riedel chem. 40	71.50	70.—
Rock. & Sch. 1000	67.—	67.—
Roddergrube 400	386.25	—.—
Rombach H. 300	57.—	56.60
Rosent. Porz. 300	101.50	103.—
Rütgerswerke	70.50	69.60
Sachsenwerk 20	73.50	72.25
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 150	82.—	80.—
Saline Salz. 200	54.—	54.—
Salzdetfurth 160	28.85	27.50
Sangerh. Masch.	89.—	89.—
Sarotti . . . 20	124.12	121.—
Schäfer Blech 60	2.60	2.60
Scheidemantel	12.40	11.90
Schering chem.	120.—	119.—
Schieß Masch. 600	45.75	45.75
Schles. Bgb. Zk.	97.75	92.—
„ Textilw. 100	45.25	55.25
Schneid. Lpz. 80	51.—	51.12
Schöller Eitort	71.—	70.—
Schriftg. Offen.	—.—	—.—
Schub & Salz 100	120.—	120.—
Schuckert	61.25	60.85
Schuhf. Herz 60	2.60	2.40
Schwel. Eis. 1000	120.—	120.—
Seebeck . . 200	42.50	43.50
Sieg. Sol. Guß 40	41.25	40.50
Siemens e. B. 100	54.40	54.—
Siemens Glas 200	99.—	97.75
Siemens Hal. 700	76.25	74.75
Sinner . . 100	79.50	80.—
Spinn. Renner	118.—	118.—
Stadtb. Hütt. 100	50.25	50.—
Stahl & Nölke	—.—	10.—
Staßfurt Ch. 100	46.—	47.75
Stett. Chamott.	77.50	76.—
„ Vulkan 120	43.12	43.—
Stinnes Rieb. 400	82.50	72.75
Stöhr Kamm.	30.50	29.70
Stoewer Näh. 200	75.50	75.—
Stolb. Zink 100	104.—	104.—
Strals. Spielk.	120.—	120.—
Tafelglas	69.75	68.—
Tecklenbg. Wff.	10.25	10.50
Telefon Berlin 60	58.—	57.—
Terra A.-G.	57.36	56.—
Teuton. Mis. 700	6.—	96.—
Thome, Fr. 400	67.—	62.—
Thür. Salinen 20	—.—	—.—
Tüllfab. Flöha	96.75	97.—
Union Chem. St.	15.10	15.40
Unionw. Masch.	53.25	53.25
Varziner Pap. 80	49.50	50.—
V. Bl. Fk. Gum 40	—.—	—.—
V. Dsch. Nick 300	93.50	93.—
V. Glanz. Elb. 300	331.—	330.—
Ver. Jute . 100	91.—	91.50
Ver. Met. Haller	56.50	58.25
V. Bern. Wess. 40	48.50	47.50
Ver. Ultramar.	86.—	87.50
Ver. Stahl Zypen	—.—	—.—
Viktoria-Werke	70.—	68.25
Vogel Draht	60.50	60.50
Vogt Msch. St. 45	3.80	3.75
„ Tüllfab. 140	60.—	59.25
Vor. Biel. Sp. 180	74.—	74.—
Wand.-Werke	124.—	120.—
Warst. Grube 60	156.50	157.25
Weg. & Hübn. 100	73.—	72.25
Werns. Kam. 50	60.10	57.—
Weser Wft. 120	—.—	—.—
Westeregeln 150	21.—	20.75
Westfalia Eis. 50	49.—	49.50
Wfl. Dr. Hamm	—.—	72.—
Wfl. Eis. Lg. 250	68.50	68.50
Westf. Kupf. 100	49.50	47.—
Wick. Zem. 500	74.—	73.50
Wiesl. Ton 200	70.—	70.—
Wilhelmsh. E. 40	44.50	44.50
Witten. Guß. 200	81.—	82.—
Wittkop Tfb. 140	66.—	65.50
Wolf Magdeb. B.	—.—	40.10
Zeitz. Msch. 100	118.75	119.25
Zellstoff-Ver. 50	51.—	51.—
Zellst. Wald. 100	9.60	9.60
Zimmermsw. 40	26.40	25.60
Zwickau Ma. 20	72.75	70.60
Kolonial-Werte		
D. Ostafr. Ges.	5.50	5.36
Neu-Guinea	212.—	—.—
Otavi-Minen	27.12	27.20
Nichtamtl. Notierungen		
Salitrera	210.—	210.—
Sloman	4.50	4.50
Südsee Phosph.	40.—	42.—
Pomona	68.—	69.75
Dtsch. Petrol.	—.—	—.—
Kaoko	3.—	3.—

Aus Baden

Verbandstag der badischen Hebammen.

tu. **Mannheim**, 15. Juli. Unter Teilnahme von 220 Vertreterinnen wurde hier der Verbandstag der badischen Hebammen abgehalten, zu dem sich auch die Vorsitzende des Reichsverbandes, hiesige Aerzte und einige Frauenabgeordnete des Badischen Landtags eingefunden hatten. Die Verbandsvorsitzende Frau Brecht aus Karlsruhe wies in ihrer Ansprache auf die schwierige Lage der Hebammen namentlich auf dem Lande hin und betonte, daß auch die gesunkene Moral den Beruf der Hebammen erschwere. Forderungen auf Besserstellung der Hebammen würden besonders von den Landgemeinden schroff abgewiesen. Mit allem Nachdruck müsse die gesetzliche Regelung des Hebammendienstes gefordert werden.

Hierzu konnte Frau Abg. Siebert mitteilen, daß der jetzt zu Ende gehende Landtag sich mit dem Hebammengesetz nicht mehr beschäftigen werde. Diese Rednerin gab der Ansicht Ausdruck, daß die Beaufsichtigung der Fürsorge-Säuglinge den Hebammen übertragen werden müßte, da diese die Verhältnisse in der Familie und den Gesundheitszustand am besten kennen. Nachdem auch Frau Abg. Blase über die Notwendigkeit der Schaffung eines Hebammengesetzes gesprochen hatte, wurde eine Entschließung angenommen, worin das Ministerium auf das Elend der alten Hebammen aufmerksam gemacht und aufgefordert wird, diesem sozialen Unrecht durch Anweisung an die Fürsorgeverbände abzuhelfen. Eine Sammlung für die notleidenden Hebammen ergab einen hübschen Betrag. Aus zur Verlesung gelangten Briefen kam das bittere Elend von alten Hebammen auf dem Lande an die weitere Oeffentlichkeit.

*

dz. **Karlsruhe**, 15. Juli. Die diesjährige Obermeistertagung des Landesverbandes badischer Schneidermeister e. V. Karlsruhe findet am 19. und 20. Juli in Heidelberg statt. Der Tagung, die alle zwei Jahre stattfindet und die von sämtlichen führenden Männern des badischen Schneidergewerbes besucht wird, kommt eine außerordentliche Bedeutung zu, denn es werden die Richtlinien für die gesamte organisatorische Bewegung der nächsten Jahre festgesetzt. Die badische Regierung wird bei der Tagung vertreten sein.

dz. **Heidelberg**, 15. Juli. Die dritte internationale pädagogische Konferenz findet in der Zeit vom 2.—15. August hier statt. Man hat sich zur Aufgabe gemacht, die besten Methoden der Erziehung zu erforschen. Es sind bereits gegen 300 ausländische Teilnehmer gemeldet. — Im Stadtteil Wieblingen fuhr der Landwirt Michael Treiber mit einem Wagen über das Bahngeleise, als ein Zug der Nebenbahn von Heidelberg her ankam. Der hintere Teil des Wagens wurde vom Zuge erfaßt und umgerissen. Sämtliche Insassen des Wagens wurden herausgeschleudert. Dabei wurde die Ehefrau des Schmiedmeisters Junkert schwer verletzt, während die übrigen Insassen mit leichten Verletzungen davonkamen.

n. **Malsch** (Amt Wiesloch), 15. Juli. Der gestrige Heimattag auf dem Letzenberg, veranstaltet von Hauptlehrer Widmann-Rettigheim, erfüllte die Absicht, Heimatliebe und -Freude zu fördern. Viele Lehrer, Geistliche und Bezirksbewohner hatten sich eingefunden. Universitätsprofessor Dr. Fehrle-Heidelberg hielt einen Vortrag über Flurnamen und Heimatgeschichte, Oberreg.-Rat Walter-Karlsruhe machte einen kulturgeschichtlichen Gang durch die Flur. Lieder der Schüler, Reigen der Mädchen, sowie Vorträge des bekannten alemannischen Heimatdichter August Ganther-Freiburg umrahmten das Gehörte und so gestaltete sich das Ganze zu einer wahren volkstümlichen Heimatfeier.

a. **Weinheim**, 15. Juli. Oberbürgermeister Huegel unterbreitete dem Bürgerausschuß einen Erlaß des Ministers des Innern, wonach die städtische Besoldungsordnung in einer Anzahl von Fällen beanstandet wird. Die Beanstandungen fordern eine schärfere Unterscheidung der Beamten des weniger schwierigen und des schwierigeren Dienstes. Im ganzen werden von der Beanstandung 35 Beamte betroffen, davon 23 durch eine sofortige Verschlechterung ihrer Bezüge in Höhe von zusammen 11 292 ℳ jährlich, und weitere 12 Beamte durch die Versperrung der Aufrückungsmöglichkeit für die Zukunft. Der Bürgerausschuß beschloß nach lebhafter Aussprache, daß Härten aus dieser Beanstandung gegenüber den Beamten vermieden werden sollen. Sämtliche Fraktionen des Hauses wollen sich in der Stellungnahme gegenüber dem Erlaß des Ministers hinter den Gemeinderat stellen.

dz. **Pforzheim**, 15. Juli. Der Stadtrat hat beschlossen, zur Ehrung des verstorbenen und des gegenwärtig amtierenden Reichspräsidenten zwei der künftigen Bebauung dienende Straßen Ebertstraße und Hindenburgstraße zu nennen. — Gestern nachmittag wurde der verheiratete Karl Pfisterer von einem scheu gewordenen Pferde überrannt. Er erlitt dadurch lebensgefährliche Kopfverletzungen. — Am gleichen Tage stieß ein Realschüler mit seinem Fahrrad mit einem Personenauto zusammen und erlitt bei dem Zusammenprall eine schwere Kopfverletzung, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

n. **Bruchsal**, 15. Juli. Am morgigen Tage begeht Justizrat Hund seinen 70. Geburtstag und zwar in voller körperlicher und geistiger Frische. Der Jubilar wirkte hier ein ganzes Vierteljahrhundert bis zu seiner Zuruhesetzung und erfreut sich allgemeiner Wertschätzung.

n. **Kronau** (Amt Bruchsal), 15. Juli. Das 6 Jahre alte Söhnchen des Landwirt Hillenbrand geriet unter einen Wagen und erlitt schwere Verletzungen.

dz. **Ettlingen**, 15. Juli. In Völkersbach verunglückte gestern abend der Engelwirt Peter Hennhöfer. Der Wagen ging dem 36 Jahre alten verheirateten Mann über die Brust, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt.

dz. **Achern**, 15. Juli. Gestern früh fuhr hier ein Personenauto auf dem Wochenmarkt in den Marktstand eines hiesigen Geschäfts hinein, beschädigte den Stand erheblich und verursachte auch an den aufgestellten Waren ziemlichen Schaden. Eine Landfrau wurde unter den Stand geschleudert, kam aber glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

tu. **Hügelsheim**, 15. Juli. Nachdem in Iffezheim drei Häuser geplündert worden waren, wurde auch im Haus des Hügelsheimer Bürgermeisters während seiner Abwesenheit ein Betrag von 300 ℳ entwendet. Am Nachmittag stieg der Dieb durch ein geöffnetes Fenster in die Wohnung ein. Nach dem Diebstahl verlangte er in einer Wirtschaft ein Auto, weil sein Vater verunglückt wäre. Dann fuhr er nach Karlsruhe, wo er am Bahnhof verhaftet wurde.

tu. **Oberbühlertal**, 15. Juli. Hier verunglückte der 76 Jahre alte Alois Seebacher vom Zinken Haberg dadurch, daß er auf ein Lastauto, das sich in langsamer Fahrt bewegte, aufsteigen wollte. Dabei entfiel ihm sein Korb, der am Anhänger hängen blieb. Seebacher wollte den Korb wieder holen, bekam das Uebergewicht, stürzte ab und wurde vom Anhänger überfahren und getötet.

dz. **Steinach**, 15. Juli. Nachdem in der letzten Zeit verschiedentlich das Auftreten von zahlreichen toten Fischen beobachtet wurde, welche die Kinzig hinunter trieben, hat sich diese Ansammlung von toten Fischen auf der Strecke von Haslach bis Biberach außerordentlich gehäuft. An dem Wehr bei Steinach sollen am letzten Sonntag eine Unzahl von toten Forellen und anderen Kinzigfischen gehangen haben. Die Vermutung liegt nahe, daß das Wasser vergiftet worden ist.

dz. **Wehr i. W.**, 15. Juli. Nach wie vor treten vereinzelt Fälle von Hundetollwut auf. Erst in den letzten Tagen wurde bei einem tollwutverdächtigen Hund und einer Katze durch die ärztliche Untersuchung die Tollwut festgestellt. Dieser Hund hatte auch ein spielendes Kind gebissen. Zwei Schafe, die zur fraglichen Zeit im Freien waren, mußten wegen Tollwutverdacht getötet werden. Die amtlichen strengen Vorschriften müssen also weiterhin genauestens beachtet werden.

dz. **Emmendingen**, 15. Juli. Zu der Meldung, wonach einem 50 Jahre alten Mann beim Aufspringen auf einen fahrenden Zug beide Beine abgefahren wurden, sei heute noch ergänzend berichtet, daß es sich um einen Reisenden aus Mannheim handelt und daß, da ihm die Räder über Brust und Beine gingen, der Tod alsbald eintrat.

Die badische Viehzucht auf der Stuttgarter Ausstellung

Der große Erfolg, den die badische Fleckviehzucht auf der 31. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart-Cannstatt zu verzeichnen hatte, hat nicht nur in Baden selbst, sondern weit über unsere Landesgrenzen hinaus in fachmännischen Kreisen lebhafte Beachtung gefunden. Und das mit Recht, denn tatsächlich hat Baden in Stuttgart-Cannstatt überraschend gut abgeschnitten und ist bei schärfster Konkurrenz anderer Länder mit anerkannt hochstehender Höhenfleckviehzucht als Siegerin hervorgegangen. Gewiß hat Baden auch bei den früher beschickten Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft sehr günstig abgeschnitten, immerhin mußte es aber auf der letzten landwirtschaftlichen Ausstellung vor dem Kriege, die 1913 in Straßburg stattfand, den bis dahin stets behaupteten Platz im Sammlungswettbewerb der Oberbayerischen Sammlung überlassen. Jetzt ist bei der Stuttgarter Ausstellung Bayern hinter Baden zurückgeblieben, und Baden hat die erste Stelle wiederum erobert. Dieser außerordentliche Erfolg ist um so beachtenswerter, als auch die badische Viehzucht infolge der durch den Krieg bedingten Maßnahmen zur Fleischversorgung des Heeres und der Bevölkerung erhebliche Rückschläge erlitten hat.

Die vom Verband der oberbadischen Zuchtgenossenschaften ausgestellte Sammlung, hatte, wie schon betont, in Stuttgart eine außerordentlich scharfe Konkurrenz zu bestehen, sie hatte mit den ähnlich zusammengesetzten Sammlungen des Zuchtverbandes für oberbayerisches Alpenfleckvieh und des württembergischen Fleckviehverbandes in Wettbewerb zu treten. In gleicher Weise hat die Sammlung der Zuchtgenossenschaft Meßkirch im Bewerb mit den Sammlungen der namhaftesten deutschen Züchtervereinigungen den ersten Preis errungen.

Nach dem übereinstimmenden Urteil der maßgebenden Sachverständigen zeichnete sich die oberbadische Tiersammlung durch ein hohes Maß von Ausgeglichenheit aus und ließ deutlich das in Baden verfolgte Zuchtziel erkennen, das die Zucht auf Leistung, unter gleichmäßiger Berücksichtigung der Milch-, Fleisch- und Arbeitsleistung, bezweckt, was den wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes mit seinen meist kleinbäuerlichen Betrieben am besten entspricht. Dabei ließen die zur Vorführung gebrachten Kühe deutlich erkennen, daß der Erzielung guter Milchleistung ganz besondere Beachtung geschenkt wird.

Bekanntlich wird auch seit einer Reihe von Jahren in Baden planmäßig darauf hingearbeitet, die Zucht des großen Fleckviehes mehr und mehr bodenständig zu machen. Die oberbadische Sammlung hat auch nach dieser Seite hin gezeigt, daß dies bereits in weitgehendem Maße gelungen ist. Während nämlich auf den früheren Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft jeweils ein mehr oder weniger großer Teil der von den verschiedenen Züchtervereinigungen ausgestellten Tiere nicht selbstgezüchtet, sondern eingeführt war, hat Oberbaden diesmal ausschließlich im oberbadischen Verbandsgebiet selbst gezüchtete Tiere ausgestellt, so daß die Sammlung kein einziges angekauftes, d. h. aus anderen deutschen Zuchtgebieten oder aus dem Ausland (Simmental) eingeführtes Tier enthielt. Ein Bedürfnis, den mit Erfolg gezüchteten Schlag etwa durch einen anderen zu ersetzen oder in dem bisher verfolgten Zuchtziel eine Aenderung eintreten zu lassen, liegt also nicht vor. Vor allem aber darf als erwiesen angesehen werden, daß die Grundsätze, nach denen in Baden bei Durchführung der züchterischen Maßnahmen verfahren wird, den Verhältnissen und Bedürfnissen des landwirtschaftlichen Betriebes im Lande in jeder Hinsicht entsprechen.

Es ist selbstverständlich, daß auch in Zukunft alles geschehen muß, um die bad. Viehzucht auf der in Stuttgart-Cannstatt gezeigten Höhe nicht nur zu halten, sondern auch weiter zu entwickeln. Daß in dieser Beziehung, namentlich im oberbadischen Zuchtgebiet, alles nur mögliche getan wird, ergibt sich u. a. daraus, daß der Verband der oberbadischen Zuchtgenossenschaften behufs weiterer Steigerung der Milchleistung die Durchführung von Milchleistungsprüfungen als dauernde Einrichtung eingeführt hat und im Begriffe steht, sie nach und nach auf sämtliche Stammzuchtkühe auszudehnen.

Hiernach können die badischen Züchter mit dem in Stuttgart-Cannstatt neuerdings erzielten Erfolg nicht nur voll zufrieden sein, sie dürften zugleich auch die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Leitung der züchterischen Maßnahmen in Baden in besten Händen ruht.

Karl Längin Apotheker
Bertl Längin geb. Müller
Vermählte
Karlsruhe, den 16. Juli 1925
Hotel Nowack

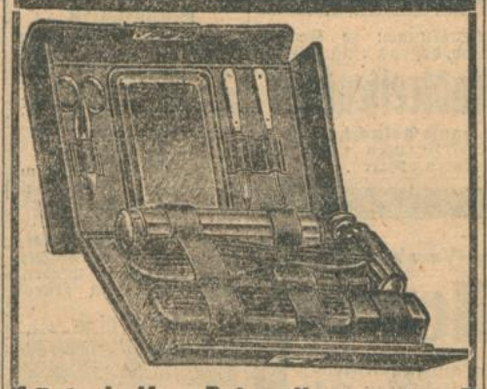
STATT KARTEN!
Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Kurt Seeger und Frau
Berta geb. Knopf
Leimen (Baden), den 16. Juli 1925

AUXOLIN
stärkt u. reinigt den Haarboden u. verhindert die Schuppenbildung. - Hinterläßt einen lieblichen, nicht aufdringlichen Veilchengeruch.
Preis die Flasche Mk. 2.- u. 3.-
Haarwasser
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE

Für nur 20 Mk. Anzahlung
und wöchentliche Rate von 4 Mark bekommen Sie 1 stabiles Damen- oder Herrenfahrrad mit 2 Jahre Garantie. Die Räder werden bei Anzahlung sofort ausgehändigt. Sämtliche Ersatzteile wie Mäntel, Schläuche, Pedale, Ketten usw. staunend billig.
Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.
Fahrrad-Kunzmann
Zähringerstraße 46.

Knorr Suppenwurst
in 7 Sorten überall erhältlich. Für alle Hausfrauen eine Wohltat durch die einfache und rasche Zubereitung.

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Apollonia Kamann
geb. Münch
sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Theodor Kamann.


Reisekoffer, Reise-Necessaires
in jeder Art
Leder, Vulkanfiber, Hartpappe.
Große Auswahl. Billige Preise.
Geschenkhaus
Wohlschlegel
Kaiserstraße 173
Luxuswaren, Lederwaren, Haushaltartikel.

Bade-Anzüge u. -Mäntel
für Damen und Herren,
in reicher Auswahl
Badeanzüge Mk. 3.25, 3.75, 4.25 usw.
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Donnerstag, den 16 Juli 1925, Massenzufuhr in italienischen und französischen
Aprikosen u. Tomaten
Verkauf auf dem en gros Markt Bezirksamt Ecke Kirch- und Hebelstraße
Aprikosen in Gitter und Körbchen per Pfd. 55 Pfg.
Tomaten in Gitter per Pfd. 28 Pfg.
G. Schöpf Lager alter Personenbahnhof — Telef. 2826

MÖBEL
in großer Auswahl und guten Qualitäten zu billigsten Preisen. - Zahlungserleichterung. Besuch lohnend.
Karl Epple, Steinstr. 6

Lebensmittel
kaufen Sie stets zu
KONKURRENZ-PREISEN
und nur erstklassigen Qualitäten bei den
„Kola-Mitgliedern"
(erkenntlich durch Mitgliedschild)

PHANKO
Pfannkuch

Für die Einmachzeit
Feinster Waghäuseler und Frankenthaler
Zucker
beste Raffinade
Weinessig
Estragonessig
Essigessenz
Salicil-Pergament-Papier
Einmachhilfe
Sämtliche Gewürze
Ansetz-Branntwein
Liter Inhalt 2.50 Mk. einschl. Steuer ohne Glas
Pfannkuch

Beachten Sie Montags Freitags Inserate
Schorpp
Wäscherei und Wäschefabrik.

PHANKO
Pfannkuch
Eingetroffen: Weitere Waggons neue Italiener Kartoffeln
Schöne reife Ware 3 Pfund 29 Pfg. Zentner 9.- Mk.
Matjes-Heringe 3 Stück 45 Pfg.
Pfannkuch

Reste enorm billig

Sammet- und Seidenstoff-Reste jeder Art.

Woll- und Wäschstoff-Reste jeder Art.

Leinen- u. Baumwollwaren-Reste jeder Art

Seidenband-Reste
Besatz-Reste
Stickereien-Reste
Spitzen-Reste

Schuhwaren-Einzelpaare
Damen-Stoffschuhe, Schnür-, Spangen u. Pumps, in schwarz, weiß und braun . . . . . Paar 4.50 3.50
Damen-Schuhe in braun, schwarz u. Lackleder, in div. Ausführungen . Paar 14.50 12.50

Gardinen-Reste
Läuferstoff-Reste
Möbelstoff-Reste
Linoleum-Reste

Tietz

Diamant
Adler-Presto-Fahrräder
Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt
Zahlungserleichterung.
X. Hottner
Mühlburg
Tel. 1883 Hardtstr. 27

Karlsruher Liederkranz
Fulda
Heute Treffpunkt im Schrempp (Waldstraße)

ECHTER Bienen-HONIG, pikant, wohlschmeckend
CARL ROTH DROGERIE TEL. 1501 & 1502

Möbel
kaufen Sie preiswert
in solider Ausführung bei der
Nebenstelle des Bad. Baubundes G. m. b. H.
Schloßplatz 13
Eing. Karl Friedrichstraße

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der Altbürgermeister Karl Hauß, Wwe., Barbara geb. Göpper in Rheinbischofsheim werden die nachbeschriebenen Grundstücke am

Mittwoch, den 22. Juli 1925, vorm. 10 Uhr

auf dem Rathause hier durch das unterzeichnete Notariat öffentlich versteigert.

Grundstücksbeschrieb:

Gemarkung Rheinbischofsheim.

1. Lgb. Nr. 335, 30 a 60 qm Ackerland, Gewann Sommerfeld, hiervon der untere Teil mit 20 a 40 qm. Anschlag 1200 R.-M.
2. Lgb. Nr. 257, 4 a 45 qm Hofraite und Hausgarten im Ortsetter. Auf der Hofraite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer, Schopf und Stall. Anschlag 5000 R.-M.
3. Lgb. Nr. 573, 1 a 98 qm Gartenland im Quwan. Anschlag 200 R.-M.

Die Versteigerungsgedinge können auf dem diesseitigen Sekretariat eingesehen werden.

Bad. Notariat Rheinbischofsheim.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 17. Juli, 9½ Uhr vormittags, Kaiserstraße 42 (Saal)

im Auftrage gegen bar:

1 Speisezimmer mit Buffet, Kredenz, Ausziehtisch, Stühle, Sofa mit Umbau, 2 Nipptischchen.
1 Schlafzimmer, eiche, mit 2 Betten, Spiegelschrank, Waschkommode, 2 Nachttische (Marmor),
1 Schlafzimmer (weiß) mit 2 Betten, Schrank, Waschkommode, Nachttisch.
1 Küche (Pitschpine) mit Bufett, Kredenz, Tisch, Stühle, weiß. Emailherd, **ferner:** Vertiko, Trumeau Ausziehtisch, 1 Chaiselongue, Flurgarderobe, Eisschrank, großer Arbeitstisch pp.

Die Möbel werden zuerst ausgeboten.

Th. Hesch, Beeidigter öffentlicher Versteigerer, Goethestraße 18, Telephon 2725.

Wohnungstausch

Wohnungs-Tausche!

Geboten in:
Berlin, 3 Z.
Cassel, 3 u. 4 Z.
Darmstadt 3 Z.
Ettlingen, 3, 4 und 6 Z.
Frankf. a. M., 7 Z.
Hamburg Vorort 4 Z.
Freiburg 4 Z.
Konstanz, 3—4 Z.
Durlach, 4 Z.
Offenburg, 4 u. 6 Z.
Rastatt, 4 Z.
Zweibrücken, 5 Z.
Wertheim, 9 Z.
Magdeburg, 5 Z.
im Tausch nach Karlsr. Stadttausche bitte anzumelden.

Auskunft durch:
D. W. Windecker & Söhne
Möbelspedition
Kaiserallee 51 Tel. 2989
Abt. Wohnungstausch

Zu vermieten

Sonnig. **Vorderzimmer** u. groß. **Hinterzimmer, möbliert,** i. Weststadt in sehr gedieg. Hause, einz. od. zusammen z. 1. Aug. zu verm. Am liebst. an gedieg. Dame od. Mädchen. Preis 20—30 M pr. 3. Angeb. unt. Nr. 5617 i. Tagblattbüro.

Neue, beschlagn.-freie **3 Zimmerwohnung** geg. Baukostenzusch. sofort beziehbar, zu verm. **Karl Rieger,** Architekt, Sternbergstr. 15.

Gut möbl. **Zimmer** mit elektr. Licht u. Pens. sof. zu verm. Zu erfr. Leopoldstraße 15, III.

Elegant möbliertes **— Zimmer —** zu vermieten. **Giesen,** Hauptplatz 2, IV.

Gut möbl. Zimmer auf einige Monate zu vermieten. Näheres im Tagblattbüro zu erfr.

Sehr gut möbl. frdl. **Zimmer,** elektr. Licht, in freier Lage, an ruhigen bess. Herrn zu vermiet. Anzus. abds. v. 7—9 U. **Habegger,** Geranienstraße 22.

Miet-Gesuche

Wissenschaftler, verheiratet, sucht **2-3 Zimmerwohng.** leer od. möbl., m. Zubehör, Küche u. elektr. Licht, bevorz. Schwarzwaldstr., SW.- od. W.-Stadt. Gefl. Angeb. u. Nr. 5647 i. Tagblattb.

Offene Stellen

Tüchtige **Friseuse** sofort od. später gesucht. **Wilh. Schmitt,** Herrenstraße 17.

Perf. Weißnäherin ins Haus gesucht. Zu erfragen i. Tagblattb.

Tücht. Flickerin, von Beruf, langjähr., 1mal wöch. ges. Angeb. unt. Nr. 5650 i. Tagblattb.

Ehrliches, ruhiges **Mädchen** wird gesucht: Scheffelstraße 62, part.

Freundl., sauberes **— Mädchen —** schulentl., tagsüber ges. Zu erfr. i. Tagblattb.

Junges, fleißiges **Mädchen** für Küche u. Hausarb. sof. ges. **Th. Ruf,** Kronenstr. 44, Kronenfels.

Küchenmädchen sofort gesucht. **Goldener Hirsch,** Kaiserstraße 129.

Tüchtiges, junges **— Mädchen —** das Liebe zu Kind. hat, findet in kl. Haush. g. Stell. Vorzust. b. nachmittags 4 Uhr Englerstr. 1, bei **Stech.**

Aelteres, tüchtiges **— Mädchen —** für alle Hausarbeiten, gute Stellung, gesucht. Karlstraße 24, II.

Jüng., ehrl. **Mädchen** 2 Std. täglich z. Hausarbeit gesucht. Kaiserstr. 114, IV.

Beteiligung

sucht älterer kaufmännisch und technisch gebildeter Herr (langjähriger Direktor großer industrieller Werke im Ausland), sprachenkundig, mit 20—30 000 Mark, **bei Betätigung.** Sicherstellung des Kapitals erwünscht. Gefällige Angebote unter Nr. 5579 ins Tagblattbüro erb.

Für unser Büro
suchen wir ein
zuverl., jüngeres Fräulein
das in
Stenographie u. Maschinenschreiben
bewandert ist.
HERMANN TIETZ

Reisender für Karlsruhe

gegen Provision
von Kohlengeschäft gesucht.
Angebote unter Nr. 5645 ins Tagblattbüro.

Leistungsfähige rheinische Stahldrahtmatratzen- und Eisenbettstellen-Fabrik
mit leicht einzuführenden Neuheiten
sucht tüchtigen, eingeführten
Vertreter
Angebote mit Referenzen unter Df. M. 3194 befördert **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Bei den Kolonialwarenhandlungen in **Kaffee, Zigarren, Gewürzen** u. s. w. bestens eingeführter
Provisions-Stadtreisender
wird von erstem Hause **gesucht.**
Schriftliche Angebote mit Referenzen unter Nr. 5632 ins Tagblattbüro erbeten.

Eingetragener **Bau-Verein sucht**
einige Herren
von gutem Ruf und einwandfreiem Charakter, die bei Behörden und Industrie gut eingeführt sind. Angebote unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes u. Referenzen unter Nr. 5637 ins Tagblattbüro erbeten.

LEHRLING

aus guter Familie, mit bess. Schulbildung und geläufiger Handschrift, findet bei uns sofort oder baldigst Stellung.
Offerten zunächst nur schriftlich.
Dreyfuß & Siegel, G. m. b. H.
Kaiserstraße 197.

Geeignete **Hilfskräfte** zur Anfertigung v. Matratzen sowie ein tüchtig. **Zimmertapezier** finden Beschäftig. bei **Seb. Münch,** Tapezierm. Karlsruhe, Hirschstr. 28.

Stellen-Gesuche

Suche für meine Bekannte, 26 Jahre alt, passende Stelle als **Filialleiterin** od. **Verkäuferin** in bess. Geschäft, gleich welcher Branche.
Selbige war 3 Jahre in gutem Manufaktur- u. Wäschegeschäft tätig u. hat selbst läng. Zeit ein eigenes bess. Kolonialwarengeschäft betrieben. Angebote an Frau **August Hengen, Bellheim** (Pfalz).

Auslanddeutsche, gebildete Frau, ev., sucht **Stellung.** **Perfekte Köchin,** peinl. sauber, scheut keine Arbeit, legt Wert auf gute Behandlg., ohne Fam.-Anschl. Frau **Schulze,** Adlerstr. 23, Hofwiz.

Mädchen sucht Stelle für Küche und Haushalt. Zu erfragen i. Tagblattbüro.

Kunstgewerblerin (Textil) sucht Stellung i. Karlsruhe od. Umgebung. Bewerberin hat praktische und akademische Vorbildung. Angebote unter Nr. 5628 ins Tagblattbüro.

Empfehlungen

Schneiderin, welche noch nicht lange hier ist, nimmt **Kundenb.** u. **Heimarbeit** an, fertigt auch **Knabenanzüge.** Adlerstr. 22, Stb., 2. St. bei Bullmann.

— Wäsche — z. Waschen u. Büg. w. angenomm., kann auch abgeholt werd. Angeb. unt. 5649 i. Tagblattb.

Auf der **Mühlburger Bleiche** kann gewaschen und gebleicht werden. Waschfrau kann gestellt werden. **Braitsch.**

Verloren-Gefunden

Kinderhütchen, schwarz, im Botanischen Garten liegen geblieben. Der ehrl. Finder wird gebeten, dass. Ludwigsplatz 65 abzugeben.

Verkäufe

Haus-Verkauf
In **Durlach** ist **ein** 3stöckiges Haus m. Hintergebäude unter günstigen Bedingungen z. verkaufen. Näheres **Durlach,** Grötzingerstr. 20 pt.

Schönes **Etagenhaus** mit Garten, in bester Lage Karlsruhes, zu günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Angebote unter Nr. Nr. 5638 ins Tagblattbüro erbeten.

Schönes **Anwesen** **Nähe Karlsruhe,** in herrl. Lage, **sofort beziehbar,** über 3000 qm Garten usw. z. 15 000 M bei 7000 M Anzahl. zu **verk.** Angeb. unt. Nr. 5639 i. Tagblattbüro.

Gutes, schönes **Eßzimmer** wegen Platzmangel zu verkaufen. Adresse im Tagblattbüro zu erfr.

Großer Posten erstklassige **Küchen** zu noch sehr billigen Preisen verkauft **E. Schweitzer,** Mühlburg, Lamenstraße 51. Kein Laden.

Eine Kuckucksuhr (Schnitzerei, Jagdstück), preiswert zu verkaufen. Zirkel 5, 1. Stock.

Gummimäntel Marke Original-Mercedes, prima Ware, jeder Mantel 21.50 M. **Seifried,** Kreuzstr. 16.

N.S.U.-Motorrad, 4 PS., Beiwagenmasch., Baujahr 1925, mit sämtlichen Neuerungen, weg. Anschaffung eines Wagens sof. zu verkaufen. **Herzberg & Clemens, Achern i. B.** Telephon Nr. 257.

Zu verk. **Kinderwagen** z. Zusammenklappen, **Schrank, Tisch** u. Verschiedenes wegen Platzmangel. **Brauch,** Lachnerstr. 26, II. r.

Sonntagsanzüge gute Ware, in all. Farben u. Größen, jeder Anzug 24.50 M. **Seifried,** Kreuzstr. 16.

Tischfräse gebraucht, aber gut erhalten, Fabrikat Krumrein u. Katz, sofort billig abzugeben. Angeb. unter Nr. 5643 i. Tagblattbüro erbeten.

Zu verk.: 2 sch. Betten, Waschkommode m. Marmor, Nachtt. zus. 200 M, Plüschgarnit., Schreibt., Vertiko billig. **Fröhlich,** Uhlandstr. 12, Verkst.

Eisschrank, mittl., fast neu, i. Auftrag zu verkauf. **Scholl,** Marienstraße 8, II.

Windjacken u. Sommerjoppen z. billigsten Preisen bei **Seifried,** Kreuzstr. 16.

Zu verkaufen gut erhaltener **kombin. Herd** (Gas u. Kohlen). **Ritter,** Bernhardstr. 19, III.

Billige Hosen, Sonntags- u. Arbeitshosen, kurze u. lge. in Cord u. Manch., kaufen Sie billigst bei **Seifried,** Kreuzstr. 16.

Guter **Hochzeitsanzug,** Maßarbeit, mittl. Figur, 65 M. Herrenstr. 20, 1 Tr.

Blaue **Arbeitsanzüge,** starke Ware, jeder Anzug 6.80 M. **Seifried,** Kreuzstr. 16.

Kuh zu verkaufen neumelkend m. Mutterkalb. **L. Graf, Rüppurr,** Langestraße 3.

Sofort zu verkaufen **10jähr. Pferd** m. Garantie u. Geschirr sowie fast neuer **Rollwagen.** Gerwigstraße 16.

Kaufgesuche

Wohn- oder Geschäftshaus bei 20 000 M, evtl. Barzahlung, gleich wo und welcher Lage, zu kaufen gesucht. Wohn. ist nicht benötigt. Angebote u. Nr. 5646 ins Tagblattbüro.

Kleiderschrank, Buffet, Vertikos, Kommode, Küchenschrank und sonst. gute Möbel kauft **D. Gutmann,** Rudolfstraße 12.

Gebrauchter, gut erh. **Waschkessel** mit Feuerung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Inhalt unt. Nr. 5642 ins Tagblattbüro erbeten.

Klavierstimmen übernimmt **Ludw. Schweisgut** Erbprinzenstr. 4 Telephon 1711

Linoleum! Der idealste Fußbodenbelag f. Wohn-, Schlafzimm., Büros, Geschäftsräume usw. In größter Auswahl stets am Lager: ferner **Teppiche, Läufer.** **H. Durand,** Douglasstraße 26. Tel. 2495, hint. Grenadierdenkm. (Hptpost.). Verlegarb. dch. Spezialarbeiter.

Deckrüde. Der dtsche. Boxer Badenias Drell, 11 360, dunkelgestr., V. Amor v. Oberwald, 7181 M. Asta v. Alpirsbach, 6008, aus erst. Zucht, steht z. Deck. frei. Anfragen bei **Frau Vogel,** Herrenstr. 20, 1 Tr.

PHANKO
Pfannkuch
Für die Salatzeit:
Feinstes Speise-Oel offen Liter 1.30 Mk.
Feinstes glanzhelles Erdnuß-Oel offen Liter 1.50 Mk.
Besonders behandelt und filtriert ½ Flasche 1.40 Mk.
Weinessig
Estragonessig
Essigessenz
Zitronensaft
Pfannkuch

HEIRAT!

Ich suche für meine Schwester, die vor dem Ableben der alten Eltern nicht heiraten konnte, einen Lebenskamera en. Dieselbe ist Ende vierzig, große, schlanke Erscheinung, sehr tüchtig, aus guter Familie, besitzt gut eingerichtete Vierzimmerwohnung (evtl. Tauschwohnung) und 20 000 Reichsmark Vermögen. Verschwiegenheit ehrenwörtlich zugesichert und verlangt. Angebote unt. Nr. 5648 ins Tagblattbüro erbet.